

Einzelgenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Seiten im Einzelgenstele 6 Pf.; 1 Millimetersteile im Zerteile, bei 104 mm Breite 50 Pf. Nachst gemäß Dreifachsteile. Aerenen u. Gemeinlichlich die Unternehmungen 5 Pf., in Millimeter. Voransteile. Kleine Aerenen 2 Pfert 6 Pf., bei Voransteile. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen der Nachst. 10 Pf. bei Voransteile. Anzeigen Gebühr nach Dreifachsteile. Porto zu Karten des Anzeigen. Für die Richtigkeit fernmündlich bestellter Anzeigen, sowie für Aufnahme am bestimmten Tage u. Stelle, um keine Gewähr geleistet. Erstausgabe für Lieferung und Zahlung im Augen am Abend

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

62. Jahrgang

Man hat bereits die amtliche Mitteilung Englands vom Sonntag abend so gedeutet, daß die britische Regierung im bevorstehenden Konflikt nicht noch einmal das Verständnis ergehen wolle, das sich Greth in den entscheidenden Julitagen 1914 zu schulden kommen ließ, als er gegenüber Deutschland eine Klarheit über die Kriegsentflossigkeit der Londoner Regierung schuf. In England vertreten ja sehr viele Leute die Auffassung, daß damals ein rechtzeitig ausgesprochenes Wort den Kriegsausbruch hätte verhindern können. Ob das richtig ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Gegen die Trohng Rußlands hätten wir uns ja aus Gründen der Selbsterhaltung immer zur Wehr setzen müssen. Und ab sich diesmal die offene Warnung an die Itali-

Kleine Chronik

Graf Zeppelin ist in Friedrichshafen zu seiner 13. Südamerika-Reise gestartet. Er trägt an den beiden Heckflächen die neue deutsche Reichsflagge.

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal in Kiel stieß ein deutscher mit einem englischen Dampfer zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Ein Heizer des englischen Schiffes erlitt schwere innere Verletzungen.

Nach der Völkervereinigung in Genf hatten Laval und Eden eine einseitige Unterredung, die beiderseits befriedigt haben soll.

Angeichts der zunehmenden Verschärfung des englisch-italienischen Gegensatzes im Mittelmeer ist der türkische Minister für Montag nach Ankara einberufen worden.

Der Konzeptionsvertrag zwischen Cheriot und Dr. Martin ist in London zustande gekommen.

Auf dem deutschen Dampfer „Anna Hebern“ brach in der Ladung Feuer aus. Das Schiff wurde auf eine Sandbank gesetzt, nachdem die Ladung teilweise unter Wasser gesetzt worden waren. Der Schaden ist nicht erheblich.

Auf dem Duna-Kanal bei Niga stieß ein Motorboot, auf dem Angehörige eines lettischen Frontkämpferverbandes einen Ausflug gemacht hatten, gegen einen Brückenpfeiler und sank. Zwölf Personen sind ertrunken.

nische Adresse in dem von England gewünschten Sinne auswirken wird, das muß sich ja auch erst zeigen. Es bedurfte vielleicht dieses Hinweises gar nicht mehr. Die Mahnung der Tonart in der italienischen Rückäußerung auf die Vorschläge des Fünferausschusses war ja schon vorher zu verzeichnen. Allein die Tatsache, daß England einen großen Teil seiner Heimatsflotte ins Mittelmeer beordert hatte, mußte ja schon als eine sehr deutliche Sprache empfunden werden.

Nach wie vor ist es sehr schwer zu erkennen, wie die Gegenseite überbrückt werden sollen. Für Mussolini, der die ganze Angelegenheit bewußt zu einer militärischen Prestigefrage aufgepöbelt hat, muß an der Spitze aller Überlegungen — im Hinblick auf die aufgeputzte öffentliche Meinung in Italien — das Problem stehen: Wie ist es mit dem Kinde? Er kann schließlich den Verzicht auf kriegerische Operationen dem italienischen Volk nur dann begründen, wenn ihm die Verwirklichung der weitestgehenden Wünsche wenigstens zu einem ganz erheblichen Teile auf dem Verhandlungswege gelungen ist. Es ist natürlich schon ein ganz erheblicher Fortschritt, wenn der Duce jetzt zum ersten Male seine Forderungen konkreter umsetzen hat. Das hat er bisher konsequent abgelehnt, um sich nicht festlegen, um sich vielmehr je nach der Entwicklung der Dinge die engsten und die weitesten Möglichkeiten offen zu halten. Der Inhalt seiner Gegenvorschläge ist bisher nicht in seinem ganzen Ausmaß und nicht authentisch veröffentlicht worden. Die Nachrichten darüber widersprechen sich. Aber was auch auf dem einen oder anderen Wege durchgedrungen ist, läßt in jedem Falle den noch bestehenden ungetrübten Abstand zwischen dem erkennen, was der Duce verlangt und was England als die Grenze des äußersten Zugeständnisses bezeichnet. Es ist schlecht vorstellbar, daß England heute sich mit einer räumlichen Verbindung zwischen Genua und Italienisch-Somaliland abfindet, wenn diese nicht in einem Streifen parallel zur Küste, sondern in einem Wege durch Zentral-Äthiopien, etwa sogar entsprechend den Vereinbarungen von 1925 westlich des Tana-Sees, bestehen soll. Das berührt und bedroht dann ja eben das englische Interessengebiet im Quellgebiet des Blauen Nils, und das um so mehr, als Italien gleichzeitig die Entwaffnung Äthiopiens und die Reorganisation der Polizei unter italienischen Inspektoren fordert. Mit anderen Worten: Italien verlangt die militärische und politische Oberhoheit über das ganze Land mit Ausnahme der amharischen Kerngebiete. Daß diese amharischen Kerngebiete unter der Souveränität des Nequas bleiben sollen, kann den Engländern kein großer Trost sein. Für sie handelt es sich um die Sicherung der Stellung am Roten Meer, am Verbindungswege nach Indien und um die Interessensphäre, die für den Sudan und Ägypten von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Wie über diese Gegenseite hinweg eine Brücke geschlagen werden soll, ist nach wie vor ziemlich unerkündet. Das Kompromiß ist kaum zu sehen. Einer muß entweder nachgeben und vor der ganzen Weltöffentlichkeit zu Kreuzen kriechen, oder der machtpolitische Zusammenstoß ist nicht mehr aufzuhalten.

6 Todesopfer einer Pilzvergiftung

Paris, 24. Sept. Die Pilzvergiftung in Vallence hat nunmehr sechs Todesopfer gefordert. 15 Personen sind noch in ärztlicher Behandlung; drei von ihnen schweben noch in Lebensgefahr.

Dr. Goebbels vor ausländischen Zeitschriftenverlegern

DNB, Berlin, 23. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montagmittag eine spanische und eine französische Abordnung von Zeitschriftenverlegern, die an der Tagung der Zeitschriftenverleger in Warschau teilgenommen hatten.

Im Namen der ausländischen Vertreter hielt der Führer der spanischen Abordnung, Theodor Colomina, eine Ansprache, in der er seine Freude darüber ausdrückte, auf Einladung der deutschen Sektion des Verbandes der Fachpresse sich in Berlin aufhalten zu können. Die Mitarbeit der deutschen Sektion an dem unpolitischen, ausschließlich kulturellen Aufbauwerk der Vereinigung wurde ganz besonders geschätzt.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte. Wenn vielfach in der Welt heute noch ein falsches Bild von den Zuständen in Deutschland bestehe, so wisse er, daß dies nicht nur die Folge von Böswilligkeit sei. In Deutschland regiere heute die Jugend, während in den meisten anderen Ländern noch die alte Generation am Ruder sei. Daraus ergeben sich Temperamentsunterschiede, die zu mancherlei Mißverständnissen führten.

Der Minister berührte auch das Gebiet der Pressefreiheit und betonte, daß die Lage für Deutschland anders sei als für die Länder, die den Krieg gewonnen hätten. Gerade bei der heutigen Weltlage dürfe die Freiheit der Presse nicht zu einer Gefahr für die Erhaltung des Friedens werden. Daraus ergeben

Genf, 23. Sept. Nachdem Italien die Vorschläge des Fünferausschusses schroff abgelehnt hat, aber gleichzeitig durchblenden ließ, daß es zu Verhandlungen auf einer anderen Grundlage bereit sei, weiß das „BT“ zu berichten, welche Art diese Forderungen sind, die nach italienischer Ansicht eine Verhandlungsbasis abgeben, die allerdings von italienischer Seite als offizielle Gegenvorschläge demontiert und nur als Basis für Verhandlungen bezeichnet werden.

Darnach verlangt Italien eine räumliche Verbindung zwischen Genua und Italienisch-Somaliland. Diese Verbindung würde Äthiopien auf seine Provinzen einschränken. Äthiopien solle weder einen eigenen Hafen in Zeila, der ihm freie Warenaufnahme erlauben würde, noch einen Freihafen in Tschibuti haben. Wenn überhaupt, dann solle Äthiopien einen Hafen auf italienischem Gebiet erhalten, dessen Bahnverbindung mit Addis Abeba italienisch sein müsse. Es wird Entlohnung Äthiopiens gefordert, die Anwesenheit von der Polizei müßte italienisch sein, und anderes mehr.

Mit dem Standpunkt des Völkervereinigung und Englands, der Aufrechterhaltung der äthiopischen Souveränität verlangt, vertragen sich diese Forderungen allerdings nicht.

Für Äthiopien unannehmbar

Paris, 24. Sept. „Gazette“ läßt sich aus Addis Abeba melden, daß man in dortigen amtlichen Kreisen die italienischen Gegenvorschläge für unannehmbar halte. Man weigere sich, an Italien Gebiete abzutreten, die eine Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Genua ermöglichen.

Italiens Gegenforderungen

Ferner weigere man sich, einer Abrüstung der äthiopischen Streitkräfte zuzustimmen. Bei der Ministerbesprechung am Montag in Addis Abeba sei festgestellt worden, daß die äthiopische Regierung den Wunsch habe, dem vom Völkervereinigung vorgeschlagenen Weg zu folgen. Sie werde sogar bei einem italienischen Angriff die Truppen von der Grenze zurückziehen, um ihren guten Willen zu zeigen.

Konzeptionsverhandlungen noch nicht abgeschlossen

Beachtliche Goldvorkommen festgestellt

London, 23. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem äthiopischen Gesandten in London, Dr. Martin und dem New-Yorker Minister Cheriot über den Verlauf der Privatkonzession dauern immer noch an. Ueber die Hauptfrage konnte bisher nämlich noch keine Einigung erzielt werden. Wie verlautet, hat Dr. Martin das fragliche Konzeptionsgebiet das etwa 13.000 Quadratmeilen groß ist, vor etwa zehn Jahren von dem Kaiser von Äthiopien erhalten. Es liegt im nordwestlichen Teil Äthiopiens auf der Westseite des Blauen Nils. Nach einer Reiter-Meldung sollen die Versuche mehrerer Ingenieure das Vorhandensein beträchtlicher Goldvorkommen ergeben haben, die sich teilweise in dem Fluß Taddessa, einem wichtigen Nebenfluß des Blauen Nils, befinden. Der ganze Fluß liegt innerhalb des Konzeptionsgebietes. Goldvorkommen sollen nicht festgestellt worden sein, doch hält man das Vorhandensein von Platin nicht für ausgeschlossen.

Deutsch-polnisches Wirtschaftsprotokoll

Anerkennung der Danziger Währung durch Polen

DNB, Danzig, 23. Sept. Die Danziger und die polnische Regierung haben sich nach längerer Verhandlung über die weitere Gestaltung des Danziger polnischen Warenverkehrs im Zusammenhang mit der Danziger Guldenbewirtschaftung geeinigt. Es wurde darüber ein Protokoll paraphiert, dessen endgültige Unterzeichnung von Danzig erfolgt wird, sobald die bevorstehenden Verhandlungen über die Hafenfrage (Erneuerung des Abkommens über die Ausnutzung des Danziger Hafens) abgeschlossen sein werden. Ueber das soeben paraphierte Protokoll geben beide Regierungen eine gemeinsame Mitteilung heraus.

In dieser Mitteilung bekennt sich auch die polnische Regierung zu der Auffassung, daß die Abmachungen über die Danziger Guldenbewirtschaftung ausreichen, um den polnischen Warenverkehr nach Danzig sicherzustellen. Die polnische Regierung hat damit gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß auch sie den Danziger Gulden für unbedingt gesichert hält. Die offizielle Danzig-polnische Mitteilung lautet im wesentlichen: Was den Außenhandel und den Durchgangsverkehr über Danzig angeht, so wurde der bestehende Zustand

völliger Freiheit für den Devisenverkehr auch für die Zukunft gesichert, ferner die Zuteilung gegen Gulden vom Senat der Freien Stadt Danzig in den Fällen auch für die Zukunft zugesagt, in denen die Notwendigkeit für eine solche Zuteilung vorliegt.

Hinsichtlich des Warenbezuges aus Polen hat der Senat der Freien Stadt Danzig zugesichert, diesen Warenbezugs nach Möglichkeit in normaler Umlaufmenge aufrecht zu erhalten, die Guldenbewirtschaftung nicht zu Maßnahmen zu benutzen, die einen Rückgang des Warenverkehrs nach sich ziehen könnten, und bei der Handhabung der Guldenbewirtschaftung keinerlei unbillige Unterdrückung der Warenhandlung zu lassen.

Im beim Warenverkehr aus Polen auftretende Schwierigkeiten und Hindernisse im Geschäftsverkehr der einzelnen Branchen zu beseitigen, werden unverzüglich Besprechungen zwischen der Danziger und der polnischen Wirtschaftsvertretung veranstaltet werden. Diese Besprechungen sollen schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Englische Frontkämpfer kommen nach Deutschland

Erwidern für Grundhöflichkeit

Köln, 23. Sept. Etwa 80 Mitglieder der Ortsgruppe „Brighton der British Legion“ werden auf Einladung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener am 26. September zu einem achtstägigen Besuch auf dem Kölner Hauptbahnhof eintreffen. Die Deutschlandfahrt der englischen Frontkämpfer stellt den Gegenbesuch für die Reife der Grundhöflichkeit Ortsgruppe der Reichsvereinigung nach Brighton im Juli d. J. dar.

Am 26. September morgens werden die Engländer von Bundesführer Freiherrn von Lersner an der Spitze einer zahlreichen Abordnung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens empfangen werden. Zunächst begeben sich dann die Gäste zum Südbahnhof, um auf den dortigen Ehrenfriedhöfen die englischen und deutschen Soldaten zu ehren.

Das weitere Programm führt die Besucher am 27. nach Burg Volmarstein und zum RZ-Lager Herzfeld, am 28. September nach Grundhöflichkeit und Münster i. W., wo die Gäste auch den Sonntag, 29. September verbringen werden. Auf einer öffentlichen Gantagung werden Freiherr von Lersner über „Friedensarbeit der Frontkämpfer“ und der stellvertretende Bundesführer Dr. Givens über „Die Gegenwartsaufgabe der ehem. Kriegsgefangenen“ sprechen. Am Montag, dem 30. September besichtigen die Deutschlandfahrer die Kriegsgefangenenfriedhöfe in Dortmund-Lerberg und besuchen das Kriegsgefangenenmuseum in Münster. Anschließend erfolgt die Abfahrt nach der Dechenhöhle und eine Besichtigung der Tropfsteinhöhle. Darauf fahren die Gäste nach Grundhöflichkeit zurück.

Die Besichtigung mehrerer industrieller Werke in Westdeutschland und eine Rheinschiffahrt von Köln bis Bingen bilden den Abschluß des Besuchs.

Zwei Deutsche im neuen polnischen Senat

DNB, Warschau, 23. Sept. Der polnische Staatspräsident hat am Montag 32 Mitglieder des neuen Senats ernannt. Hierunter befinden sich auch zwei Deutsche, und zwar Edwin Gahbach, der viele Jahre Abgeordneter war, und Ingenieur Rudolf Wiesner aus Wlücks. Von den Vertretern der übrigen nationalen Minderheiten Polens wurden zwei Vertreter der Ukrainer und zwei der Juden ernannt.

Unter den neuernannten Senatoren befindet sich eine Reihe bekannter Persönlichkeiten.

Italienische Werbebüros im Libanon

Kriegsbeschäftigungen in Kenja

DNB, London, 23. Sept. Times meldet aus Madrid: Nach einem Telegramm aus Malaga sind auf ausdrückliche Weisungen aus Rom alle britischen Agenten der Italecbe entlassen worden. Die Italecbe hat Stationen in Malaga und auf den Kanarischen und Kapverdischen Inseln. Nach einer Meldung der Times aus Beirut haben italienische Agenten mehrere hundert Arbeiter aus dem Libanon angeworben, die am Samstag auf einem französischen Dampfer nach Genua abgegangen sind. In einer hiesigen Woche kam es zu Zusammenstößen von Leuten, die gegen die Tätigkeit italienischer Propagandabüros im Libanon Einspruch erhoben.

Aus Damaskus wird über eine ähnliche Versammlung berichtet. Aus Kairo berichtet Times, Handelskreise in Kenja beobachteten mit großem Interesse die Entwicklung des italienisch-äthiopischen Streites, da der Handel mit Italienisch-Somaliland während der letzten sechs Monate stetig zugenommen habe. Der Wert der bereits ausgeführten Versendungen der italienischen Regierung werde auf mindestens 100.000 Pfund Sterling geschätzt, und gegenwärtig würden weitere große Versendungen ausgeführt. Infolge privater Winke aus London würden die Versendungen beileinigt. Seit einigen Monaten hätten italienische Offiziere in Kenja umfangreiche Aufträge vergeben. Es handele sich um Material für Uniformen, Lebensmittel, Lastkraftwagen, Begebaumaterial, Benzin, Vieh und Futtermittel. Der kleine zur Ausfuhr verfügbare Ueberfluß an Weizen sei angeliefert worden. Letzte Woche seien 800 Stüd Vieh verschifft worden, nachdem kürzlich bereits 1000 Maultiere abgehandelt worden seien.

Witterungsübersicht des Reichswetterdienstes Köln

Wetterbericht vom 23. September, 18 Uhr.

Die warme Witterung um das Wochenende wurde abgelöst durch Polarluft, die von Sonntag auf Montag in unser Gebiet vorrückte. Sie brachte Gewitterdauer und erhebliche Abkühlung. In der Höhe sanken die Temperaturen bis zu 15 Grad. Zunächst hält die Zufuhr kühler Luft noch an. Die nachfolgenden Störungen ziehen in nördlicher Richtung und werden uns nur mit ihrem südlichen Rande streifen.

Vorherige bis Mittwoch

Wechselnd bewölkt, kühl bis mäßig warm, bis auf einzelne Schauer im nördlichen Bezirk vorwiegend trocken, westliche Winde.

Blus der Stadt Neuß

Dienstag, 24. September 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 222

Stadt-Nachrichten

Neuß, 24. September 1935

Neuß soll das Fechten lernen!

Das Florett wirbt um Anhänger

Er versteht mit dem Florett umzugehen, das sagt man gewöhnlich von einem, der in einer Auseinandersetzung mit höchster Konzentration und blitzschnellem Geist für zu kämpfen weiß, im Gegensatz zu einem, der nur mit der Faust dreinschlagen kann. Es kennzeichnet dies nicht nur den Menschen, sondern zeigt umgekehrt auch die Eigenschaften auf, die durch das Florettfechten erworben werden. Dazu bedarf es dann noch der Ausdauer und des Mutes, und das alles zusammen macht das Fechten zu einem ritterlichen Sport, der es verdient, neben den anderen Sportarten geübt zu werden.

In Neuß besteht nun schon seit etwa einem Jahre eine Gruppe von Schülern der höheren Schulen, die unter der Leitung von Sportlehrer Vermees eifrig das Sportfechten betreiben. Aber da noch viel mehr mittun sollten, warb die Gruppe gestern Abend in der Turnhalle der Oberrealschule mit Übungen aus der Fechtchule im Florett für ihren Sport. Es war ein genussreicher Abend, der mit seinen flinken Kämpfen viel Beifall bei den Zuschauern fand, die sich erfreulicherweise in großer Zahl eingefunden hatten.

Die Vorführungen der Schüler aus der Florett-Fechtchule berieten auch dem Vater, was zu einem solchen Kampf an Geschicklichkeit und Konzentration und unendlich viel Übung notwendig ist. Wie die kleinen Kerle in Stellung gingen, Angriffe vortrugen, Ausfälle, Einladungen und Paraden machten, dem mußte man mit Freude zusehen. Gauchschmidt-Schulze (Düsseldorf) hatte zu dem Abend noch zwei kleine Fechter aus Düsseldorf mitgebracht, die einen flotten Kampf vorführten, und auch ein kleines Mädel aus Düsseldorf erwies sich als sehr geschickte Fechterin. Nachher zeigten noch Gauchschmidt-Schulze und Turnlehrer Vermees einige Fechtübungen mit Florett, Degen und Säbel, die diese geschmeidige Kampfsportart, in der es Hunderte von verschiedenen Angriffsarten gibt, eindrucksvoll vorführten.

Zu Beginn des Abends, dem auch Oberbürgermeister Gelberg beiwohnte, hatte Direktor Weber von der Oberrealschule darauf hingewiesen, wie gerade das Fechten der deutschen Jugend nicht nur Geschicklichkeit, sondern auch Mut, Entschlossenheit und Härte vermittelt werden könne. Er sprach Turnlehrer Vermees besonderen Dank aus für die Mühe, die er sich mit den Jungen gemacht hat und auch Gauchschmidt-Schulze, der öfters nach Neuß gekommen war, um der noch kleinen Gruppe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Neuß demnächst eine fechtstarke Gilde besitzen möge.

Herbstbotschaft

Die Ästern blühen, weiß und rot und violett leuchten ihre Farben aus dem heller werdenden Grün hervor. Sie sind froh und bunt und doch wissen und verkünden sie, daß schon der Sommer mit müden Schritten durch das Land gegangen ist. Daß der Herbst kommt, der das Erntefest bringt und dennoch traurig stimmt.

Nur an wenigen, sonnenschönen Tagen dann und wann, wenn Falter taumeln und Vogelsang jauchzt, möchen wir noch einmal an Sommerglück und Sommerblühen denken. Doch immer mehr wird ein baldiges Vergehen zur Gewissheit. Schwalben reihen sich auf den Dächern, die von Raft zu Raft gespannt sind, und scharen sich auf den Türmen zum Probeflug nach der Sonne, in den Süden.

Weiche, wehende, flatternde Herbstfede spinnt sich von Baum zu Busch und bindet die letzten gelben Stoppeln zusammen. Pflüger schreiten still und langsam über Feld... Dann wieder Tage, die regenschwer und herbe sind. Kühl weht es her von Erde und Himmel. Manchmal, an schönen Abenden, steigt schon der Rauch eines Kartoffelfeuers irgendwo auf den Aedern in den müder werdenden Glanz der Sonne und trägt traurige Herbstbotschaft ins weite, träumende Land.

Die Mutterberatungsstunde in der Dorfstraße findet am Mittwoch, dem 25. 9. 1935, nachmittags von 2.30—3.30 Uhr statt.

Ernennung. Dr. Peter Bernhard Kallen, bisher studienhalber beurlaubt, wurde zum Kaplan an Liebfrauen in Köln-Mülheim ernannt.

Das Theater wirbt

Mit Lautsprechern wird heute das Städtebundtheater in ganz Neuß für sich werben. Werbe-Abend in der „B.-G.“ Die Spielzeit beginnt. Es ist höchste Zeit für die Vor-mieten!

Rekrutenabschiedsabend des Neüßer Schwimmvereins. Einer alten Vereins-tradition folgend, hatte die Vorschwimmergesellschaft des NSV, seine in diesem Jahre zum Reichsheer gemusterten Mitglieder zu einem Abschiedsabend eingeladen, der auch die „älteren“ Semester zahlreich folge leisteten. So konnte Schwimmwart Kuhl am Samstag Abend im Saale von Poppelus die sechs Rekruten inmitten einer zahlreichen Gäste-schar begrüßen.

Ausgehend von der letzten Rekrutenabschiedsfeier am 6. Oktober 1913 im Marienbildchen, gedachte er der 11 gefallenen Vereinskameraden und widmete ihnen sowie den Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung ein stilles Gedenken. Mit einem Sieg Heil auf den Schöpfer der neuen Wehrmacht, schloß er seine Ausführungen und die Lieder der Deutschen wurden begeistert gesungen.

Nach Ermahnungen an die jungen Rekruten überreichte man ihnen dann die traditionellen Pfeifen und bei Gesang und Frohsinn blieb man noch recht lange zusammen.



Rastoffeleernte

Wellbild (M).

Zweimal Modenschau

bei Rud. van Endert

Viel schöne und lockende Dinge hat uns die Herbst- und Wintermode auch in diesem Jahr beigesteuert. Wer in den letzten Wochen bei einem Gang durch die Straßen der Stadt den Auslagen keine Aufmerksamkeit schenkte, wird festgestellt haben, daß das, was in Zeitungen und Zeitschriften an Kleidern und Modedingen für die Frau als schön und begehrenswert hingestellt wurde, in reichem Maße vorhanden war.

Bei einer groß aufgezogenen Modenschau wurden nun gestern im Hause der Firma Rud. van Endert so viel geschmackvolle modische Dinge gezeigt, daß man bei der Fülle des Gebotenen kaum weiß, wo man anfangen soll. Und wenn man gleich zu wählen gehabt hätte, die Wahl wäre einem schwer geworden. Mäntel, Jackenkleider, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkleider waren in Farbe, Form und Material von außerordentlichem Geschmack. Neben dem wohl nie zu verdrängenden Schwarz herrschten nette dunkle Töne vor, bei den Mänteln und Jackenkleidern dunkelgrün und braun, bei den Vormittags- und Nachmittagskleidern gefielen rot in hellen und dunklen Tönen, und auch hier grün und nicht zu vergessen ein warmes dunkles Rotbraun. Der Felschmied der Mäntel und Jackenkleider war in so originellen Variationen angebracht, daß man, ob viel oder wenig, in diesem Jahre in beiden Fällen modern sein kann. Die Formen sind schlicht. Viel Aufmerksamkeit verlangt immer noch der Kermel, und manches vornehm einfach gearbeitete Kleid, meist ohne Kragen, bekam durch einen apart geschnittenen Kermel eine besondere Note. Ganz neu in diesem Jahre sind Samtkragen und Samtknäpfe. Sie wirkten an verschiedenen Kostümen schwarz, grün und ganz dunkelbraun entzückend. Die Jacken sind kurz und dreiviertel lang, die kurzen fast alle mit Gürtel, der noch eine nette Breite hat, aber für weniger schlanke Figuren auch schmal sein kann. Die Hüfte sind reichhaltig in Form, Material und Schmuck, man braucht sicher nicht lange zu suchen, um den richtigen zu finden. Die Abendkleider waren wundervolle Gebilde aus Taffet, natürlich ganz lang, natürlich ganz weit und hell, mittel farbig, schwarz und dunkelblau, eins noch schöner als das andere. Manches kostbarer Pelzmantel, manch hübsche Pelzjacke wurden grazios durch die Räume des Hauses getragen, dessen Vorführungsraum von aufmerksam schauenden Besucherinnen gefüllt war. Viele Wünsche werden in den nächsten Tagen Erfüllung finden, manche Anregung, die eine solche Schau doch immer gibt, ausgeführt werden. Nur möchte man, wenn man all die schönen Dinge sieht, wünschen, daß sie „in“ der richtigen Form „an“ der richtigen Form ihre Auferstehung feiern. Denn ob schlank, ob vollschlank, oder — sagen wir mal mehr — es ist für jede Figur etwas da. Die Mode 1935—36 ist von einer solchen Vielseitigkeit, daß keine Frau der Mode etwas tragen muß (sic muß es übrigens nie), was nicht zu ihrem Typ paßt. Auch für ganz junge Cooschöchter war

etwas da. Kleine „Vorführdamen“ suchten es an Anmut ihren großen Schwestern gleich zu tun und zeigten hübsche Kinderkleider, Mäntel und Hüte zur Freude aller Besucherinnen.

... im Haus Niedertor

Der Herbst bringt so seine Sorgen mit sich, zu denen zweifellos neben Sorgen um wirtschaftliche Erfüllungen, um Kohlen und Brennstoffen auch die Sorgen um die Mode gehören, obwohl Chemänner deren Daseinsberechtigung anzuzweifeln pflegen. Aber auf sie kommt es ja nun in diesem Falle weniger an! Also, die Sorgen, was man anziehen soll und wie man sich gut anziehen soll, sind einfach da. Man sucht ihnen gewöhnlich durch Besuch einer Modenschau beizukommen, aber wenn, wie gestern im Café Haus Niedertor ein Nachmittag lang immer andere Plüsch, Pullover, Morgen-, Nachmittags- und Abendkleider gezeigt werden, so möchte es dem Nichtfachmann scheinen, als müßte mit dem Anwachsen der modischen Möglichkeiten, mit der größeren Wahl auch die Qual der Entscheidung ins Überdimensionale steigen. Nach der Besucherzahl solcher Vorführungen zu schließen, scheinen solche Qualen aber von Frauen geliebt zu werden.

Eine glanzvolle Schau defilierte vorbei und weckte bei den Besucherinnen Wünsche, deren Erfüllung nicht unbedingt mit großen Kosten verbunden war. Da wurden nämlich viele Dinge vorgeführt, die nach Mustern von den Frauen selbst hergestellt werden können, und dann neben der Geschicklichkeit und dem Geschmack eigentlich nur noch einer sehr kleinen Menge und nicht teuren Materials bedürfen. Pullover und Strickkleider wurden in großer Zahl vorgeführt, deren Hauptmerkmale eine schlichte Eleganz der Linie war, die allerdings durch modisches Beiwerk ganz nach persönlichem Geschmack ihre besondere Note erhielt. Es ist überhaupt bewundernswert, wie vielfach aus einem Kleid ein Strahlenkleid, Nachmittagskleid und Abendkleid hervorgezaubert wird, indem man es einmal so und einmal so verzieren. Da wird einmal ein Spitzenkragen hinzugefügt oder ein Cape, oder ein Umhang läßt sich gar sowohl als Pelztragen oder als Cape tragen.

Im ganzen bemüht sich die Mode grazios und fraulich zu sein. In den Tages- und Strahlenkleidern überwiegt das Frauliche und das Graziose kommt hauptsächlich in erlebten Kleinigkeiten zu seinem Recht. Die Phantasie kann da aus einem Kleid durch Rüschen, Jabots, Spitze und runde schmalk Kragen usw. Erstaunliches machen. Daneben wird gediegener Schmuck besonders auch bei schlichten Kleidern ausgezeichnet. Ein heller Kragen und Gürtel, ein matter oder glänzender Silberkamm auf dunklem Kleid, Klipp oder Armreif steigern die Festlichkeit des Kleides. Neben dem Paletot, der dreiviertel lang ist, hat sich wie gelagert das Cape vom

Eine frohe Botschaft:
Noch mehr Licht
für die Augen!



Durch die Erfindung der mit doppelgewendeltem Leuchtkörper ausgestatteten gasgefüllten Osram--Lampen, die je nach Größe bis 20% mehr Licht geben, kann jetzt jeder seinen Augen mehr Licht bieten.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

OSRAM, BERLIN O 17. — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32-seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“.

Name..... Ort..... Straße.....

Sommer her erhalten, nur ist es etwas länger geworden. Schließlich konnte man noch eine mannigfache Auswahl schöner Abendkleider sehen, in denen das Grätz und die Eleganz triumphieren. Hier sind die Möglichkeiten unbegrenzt; und erlaubt ist, was kleidet. Neben dem Portemonnaie ist es dem ganz persönlichen Geschmack überlassen, ob er sich für ein Kleid aus Satin in feinsten Farben, aus Matt-Krepp, für Samt oder Seide entscheidet. Wegen ihrer Festlichkeit und prächtigen Weiblichkeit wurden besonders auch große Abendkleider aus Dresdener und Plauerer Spitzen in zarten Pastellfarben bewundert.

Hafelnüsse reifen. Wenn der September ins Land gezogen ist, dann sammeln Buben und Mädchen die Früchte von den Haselnußsträuchern. Der Haselnußstrauch ist im Volke sehr beliebt und es gibt manches Liedlein und manchen Spruch über die Haselnuß und die Haselnußkerne. Einer davon lautet: „Wenn die Haselnüsse geraten, muß man im Winter im Schnee waten“.

Im Schwäbischen ist die Haselnuß eine Liebesgabe und der Bursche schenkt sie seinem Schatz. Statt „Haselnuß“ sagen die Bauern in einigen schwäbischen Bezirken auch „Hasennuß“ oder „Hagelnuß“.

Die Haselnuß-Staube wird auch als blühenderer Unterstand gerühmt. Unter einer Haselnuß-Staube soll nach der

Die berufliche Gliederung des deutschen Volkes

NSG. In einer Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht das Statistische Reichsamt neue Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1933. Die Statistik gibt Aufschluß über die Vielseitigkeit des deutschen Berufslebens und über die Besetzung in den einzelnen Berufsgruppen.

Beginnen wir beim Handwerk; da gibt es 316 386 Bäcker, 242 193 Fleischer, 8648 Hutmacher, 2864 Lederhandwerker, 40 154 Müller, 264 407 Näherinnen, 38 984 Schuhmacherinnen, 533 492 Schneider und Schneiderinnen, 240 288 Schuhmacher und 77 403 Wäscher und Bügler.

In den Hotels und Restaurants bedienen 119 397 Kellner die Gäste und 91 376 Köche und Kochfrauen sowie 220 941 Küchen- und Wirtschaftspersonal sorgen für das leibliche Wohl.

In Deutschland gibt es ferner 51 067 Ärzte, 12 120 Zahnärzte, 30 981 Dentisten, 18 220 Apotheker, 21 583 Hebammen, 149 467 Krankenpfleger und -schwestern, 211 638 Friseurinnen und Schönheitspfleger.

Legende einst Maria, die Gottesmutter, Schutz gesucht haben bei einem Unwetter.

An den Schulen unterrichten 203 309 Volks- und Mittelschullehrer, 37 505 Studienräte und Direktoren und 7272 Lehrer sind an den Hochschulen tätig.

59 165 Lokomotivführer führen ihre Dampfzüge durch das deutsche Land und 37 933 Weichenwärter sorgen für sichere Fahrt. Wir haben weiter 19 008 Kapitäne und Steuerleute, 115 115 Ruffahrer, darunter 49 weibliche, 30 384 Zeitungsfahrer und Zeitungsausreißer und 14 733 Buchhändler.

Im Geigenbau sind 1877 Personen beschäftigt, Klavier- und Orgelbauer gab es 7154 und 1655 Stimmer.

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zeigen 10 264 Schauspieler, darunter 5723 männliche und 4541 weibliche, ihre Kunst. 8301 Artisten und Varietékünstler beweisen ihre Geschicklichkeit und 9499 Sänger und Gesangslehrer erfreuen uns mit ihren Stimmen. Es gibt ferner 1070 Regisseure und Intendanten, 4748 Lichtbildvorführer, 5264 Bühnen- und Theaterarbeiter, 5129 Tücher und Tanzlehrer, darunter 3744 weibliche. Die Zahl der Musiker beträgt 84 362.

Omnibus gegen Personentransporte. Auf der Gladbacher Straße stieß ein Personentransportwagen mit einem Omnibus zusammen. Eine Person wurde dabei leicht verletzt. Der Personentransportwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Omnibus fuhr davon, ohne sich um den verunglückten Wagen zu kümmern.

Sechs Obdiele. Wegen Sachbeschädigung und Obdielebstahl gelangten sechs Personen aus Düsseldorf zur Anklage. Sie waren nach Beschädigung der Umkleekabinen in einer Obdiele in der Grimlinghauser eingedrungen und hatten eine Menge Obdiel gestohlen.

Aus der Damenschneider-Zunft

Auf einer außerordentlichen Versammlung der Neuer Damenschneiderinnung sprach Obermeister G. A. M. über das Handwerk und die Pflichten der Zunftgenossen. Das Handwerk gewinne heute wieder seine alte Bedeutung zurück und werde auch im Volke wieder mehr anerkannt. Es müsse die verlorengegangenen Absatzgebiete wieder gewinnen. Vor dem Kriege sei es so gewesen, daß 75 Proz. aller Damenschneider in der Reichshauptstadt beschäftigt und nur 25 Proz. fertig gekauft wurden. Das Verhältnis habe sich nach dem Kriege geändert und müsse heute wieder zugunsten des Handwerks entschieden werden. Dazu müsse hauptsächlich das Handwerk selbst beitragen, indem es seine Leistungsfähigkeit erweise und treu zu seinem Berufsstand stehe. Auf der Tagung wurde dann noch der Arbeitsplan für den kommenden Winter festgelegt, der u. a. für den Januar die Zwischenprüfungen für die Lehrlinge im ersten und zweiten Lehrgang und im März die Gesellenprüfungen vorsieht.

Die Anmeldepflicht der Werk- und Vereinsbüchereien

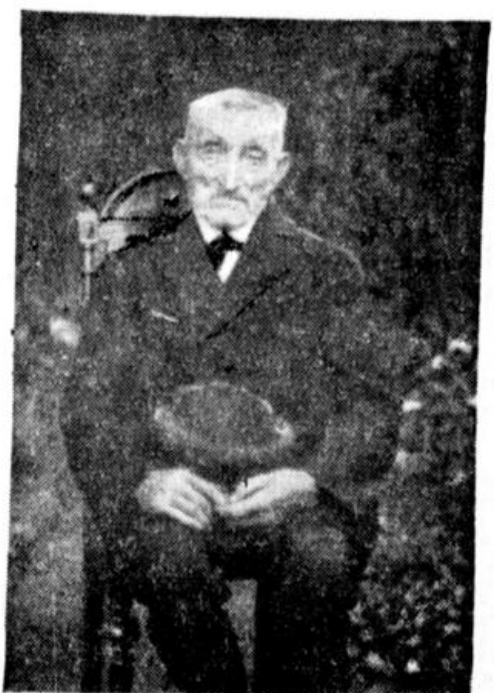
Eine Bekanntmachung des Präsidiums der Reichsbüchereien

Ich bringe meine Bekanntmachung vom 27. August 1935 in Erinnerung, derzufolge alle Werk- und Vereinsbüchereien der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer Deutscher Werkbüchereien in der Reichsbüchereienkammer, Berlin W 8, Leipzigstraße 19, zu melden haben:

1. Namen und Anschrift der Werke bzw. Vereine, die Büchereien unterhalten.
2. Namen und Anschrift der Betreuer der Büchereien und Angabe, ob der einzelne Betreuer haupt- oder nebenamtlich tätig ist.
3. den Buchbestand (Anzahl der Bände).
4. Anzahl der leserberechtigten Werk- bzw. Vereinsangehörigen.

Mit der Anmeldung sind die Listen der einzelnen Büchereien zur Durchsicht einzureichen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist ermächtigt, für diese Durchsicht einen Kostenbeitrag zu erheben, der sich nach der Größe der Büchereien stellt. Zunächst wird eine Grundgebühr von Mark 5.— festgelegt, die mit der Anmeldung auf das Postfachkonto der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer Deutscher Werkbüchereien (Berlin NW 7 Nr. 161 215) einzuzahlen ist.

Da noch nicht alle Büchereien ihrer Anmeldepflicht nachgekommen sind, verlängere ich die Meldepflicht bis zum



90 Jahre alt

Der älteste Einwohner von Grimlinghausen, Friedrich Hermanns, wird heute 90 Jahre alt. Dies war Anlaß zu einer seltenen Feier in der Christuskirche. Gestern Abend brachte der NSD. „G. A. C. I. A.“ dem Jubilar ein Ständchen. Heinrich Brüllin überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche, auch von Seiten des Bürger-Schützen-Vereins, dem Herr Hermanns lange Jahre angehörte. Von allen Seiten wurde der Jubilar, der noch gesund und rüstig ist, bejubelt. Ein Bruder des Jubilars in Grimlinghausen zählt 82 Jahre und ein Bruder in Düsseldorf bereits 86 Jahre.

Geschäftsreise ins Ausland

Welche Devisenbestimmungen sind zu beachten?

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheinb.-Neuß hat die Devisenbestimmungen, die bei Reisen ins Ausland zu beachten sind, in einem Merkblatt zusammengefaßt, dem wir das Folgende entnehmen:

Bei Ländern ohne Verrechnungsabkommen oder ohne ein Geschäftsreiseabkommen einschließlich Reiseabkommen kommt für Einzelgenehmigungen nur die Erteilung einer Genehmigung zur Verwendung anfallender Devisen oder zum Erwerb von Devisen in Frage.

Nach Ländern mit Verrechnungsabkommen ist bei nicht eiligen Geschäften nur Zahlung auf Grund des Verrechnungsabkommens gestattet. Die Firmen sind gehalten, die Anträge so rechtzeitig zu stellen, daß die Zahlungsart beibehalten werden kann. Gegen Firmen, die dem zuwiderhandeln, wird wegen des deutschen Devisenbelange schädigenden Verhaltens eingeschritten werden. Bei eiligen Geschäften ist ebenfalls zunächst zu prüfen, ob Zahlungen auf Grund des Verrechnungsabkommens in Betracht kommen. Regelmäßig wird diese Zahlungsart zu wählen sein, wenn die Auszahlungen für Geschäftsreisen erfahrungsgemäß unverzüglich erfolgen. Dies ist zur Zeit bei folgenden Ländern der Fall: Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn.

Bei Anspruchnahme eines Reiseverkehrsabkommens, z. B. bei den Ländern: Italien, Österreich, Ungarn, ist eine Genehmigung der Devisenstellen für die Anspruchnahme dieser Abkommen nicht notwendig. Erforderlich ist aber eine Dringlichkeitsbescheinigung der Industrie- und Handelskammer bzw. der Ortspolizeibehörde dann, wenn sich am Tage der betreffenden Reise keine Handelskammer befindet. Es ist zu prüfen, ob es dem Antragsteller möglich ist, sich in dem Verrechnungsland einen Vorkauf geben zu lassen, der dann auf dem Verrechnungswege zurückerstattet werden könnte, oder ob es dem Antragsteller möglich ist, ohne Zustimmung der ausländischen Verrechnungsstelle Forderungen einzuziehen (letzteres ist z. B. in Norwegen, Rumänien, Schweden und Spanien der Fall).

Bei der Prüfung dieser verschiedenartigen Zahlungsweisen ist nicht kleinlich zu verfahren und immer das Ziel vor Augen zu halten, ob dem Antragsteller die Befreiung des einen oder anderen Weges auch tatsächlich zugemutet werden kann und ob nicht dadurch die ordnungsgemäße Durchführung der Reise gefährdet wird. Wenn die Zahlungsweise auf die genannten Arten nicht in Betracht kommt, ist die Genehmigung zur Verwendung der frei verfügbaren Devisen oder zum Erwerb von Devisen zu erteilen.

Bei Geschäftsreisen nach mehreren Ländern ist zu prüfen, inwieweit die in jedem Land entstehenden Kosten nach den vorstehenden Grundsätzen bezahlt werden können. Auch hier ist darauf zu achten, daß der Erfolg der Reise nicht durch die Zahlungsweise beeinträchtigt wird.

Allgemeine Genehmigungen

Allgemeine Genehmigungen berechtigen nur zur Zahlung auf Grund des Verrechnungsabkommens. Vertrauenswürdigem Inhabern einer allgemeinen Genehmigung kann gestattet werden, eigene, frei verfügbare Devisen auch nach Verrechnungsändern zu verwenden. Voraussetzung ist, daß die ausländische Verrechnungsstelle die Auszahlung vorausichtlich nicht rechtzeitig vornimmt. Die Verwendung eigener frei verfügbarer Devisen kommt jedoch bei folgenden Ländern nicht in Betracht: Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn.

Die Genehmigungsbescheide sehen eine Verpflichtung dahin vor, daß Zahlungen für Geschäftsreisen auf Grund von Verrechnungsabkommen rechtzeitig vorzunehmen sind und vor jeder Verwendung frei verfügbarer Devisen bei Reisen nach Verrechnungsändern zu prüfen ist, ob die Aufnahme eines Vorkaufes oder die Einziehung einer Forderung ohne Zustimmung der ausländischen Verrechnungsstelle möglich ist. Dieser Hinweis ist um so notwendiger, als die Devisenstellen bei den monatlichen Nachweisungen Stichproben vornehmen werden, ob nach diesen Grundsätzen verfahren worden ist. Sofern die Durchführung der Geschäftsreisen auf Grund der allgemeinen Genehmigung nicht möglich ist, sind Einzelanträge zu stellen.

Die Freigrenze

Geschäftsreisen, zu deren Durchführung ein Betrag von nicht mehr als 60 Mark erforderlich ist, können auf Grund lediglich einer Dringlichkeitsbescheinigung der Handelskammer vorgenommen werden. Diese Dringlichkeitsbescheinigung berührt weder die allgemeine Genehmigung einer Firma noch deren Höchstbeträge. Dringlichkeitsbescheinigungen können auch für Reisen nach Ländern erteilt werden, mit denen Verrechnungs- oder Reiseabkommen abge-

schlossen sind. Wird eine Geschäftsreise auf Grund einer Einzelgenehmigung oder einer allgemeinen Genehmigung durchgeführt, so kann daneben weder die Freigrenze noch eine Dringlichkeitsbescheinigung in Anspruch genommen werden. Eine Ausnahme besteht nur infolge, als bei einer Reise auf Grund eines Reiseverkehrsabkommens die Anspruchnahme der Freigrenze und soweit es in dem betreffenden Reiseverkehrsabkommen zugelassen ist, die Mitnahme eines weiteren Betrages in Höhe von 50 Mark möglich ist. (Danzig, Italien, Österreich, Rumänien, Ungarn).

Mitnahme von Bargeld

Die Einzelgenehmigungen werden in jedem Falle den Inhabern berechneten, im Rahmen der insgesamt bewilligten Summe einen kleineren Betrag in inländischen Scheidemünzen oder in ausländischen Geldorten zu verwenden oder zu erwerben. Bei Genehmigungen, die zur Verwendung anfallender Devisen oder zum Erwerb von Devisen berechtigen, ist der Zulatz auf die Mitnahme von inländischen Scheidemünzen beschränkt. Der von der Genehmigungsstelle festgesetzte Betrag darf 50 Mark nicht überschreiten.

Inhabern allgemeiner Genehmigungen kann allgemein die Genehmigung zur Mitnahme von inländischen Scheidemünzen oder bei Zahlung der Geschäftsreisefakten auf Grund eines Verrechnungsabkommens zur Mitnahme von angefallenen ausländischen Geldorten bis zum Höchstbetrag von 50 Mark für jede Reise unter Abrechnung vom Höchstbetrag der allgemeinen Genehmigung erteilt werden; ein Erwerb ausländischer Geldorten auf Grund der allgemeinen Genehmigung ist jedoch ausgeschlossen.

Eine besondere Erwerbsgenehmigung kann bei Reisen nach Verrechnungsändern dann erteilt werden, wenn die Reisenden durch die Mitnahme von Mustern oder aus sonstigen Gründen eine Kautions- oder Bardevise zu stellen haben. Diese Devisen sind später wieder abzuliefern. Inhabern allgemeiner Genehmigungen können für den vorbestimmten Zweck eigene frei verfügbare Devisen auch bei Reisen nach Verrechnungsändern verwenden, bei denen die Überweisung von Geschäftskonten im Verrechnungswege unverzüglich erfolgt, die Verwendung von eigenen frei verfügbaren Devisen zur Befreiung der Geschäftsreisefakten an sich aber unzulässig ist.

Das Verfahren

Die Erteilung von Einzelgenehmigungen kommt nur in Frage, wenn die Notwendigkeit der Reise durch eine Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer nachgewiesen ist. Die Anspruchnahme eines Reiseverkehrsabkommens ist genehmigungsfrei; es ist hierzu aber eine Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer über die Notwendigkeit der Reise erforderlich. Auf Grund einer Einzelgenehmigung oder einer allgemeinen Genehmigung dürfen die Reisefakten für andere Personen, insbesondere für Ehefrauen nicht gezahlt werden. Ist die Mitnahme anderer Personen aus Geschäftsgründen erforderlich, sind besondere Anträge zu stellen.

Für Geschäftsreisen auf Grund einer allgemeinen Genehmigung genügt eine besondere Grenzübertrittsbescheinigung, die zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten beim Überbringen der Reisefakten bei Geschäftsreisen vom Inhaber oder Beauftragten inländischer Firmen, die eine allgemeine Genehmigung besitzen, dem Reisenden mit folgendem Inhalt auszustellen ist:

Ich bestätige eine allgemeine Genehmigung des Landesfinanzamtes (Devisenstelle) unter Nr. gemäß Abschnitt IV Nr. 18 der Devisenrichtlinien. Auf Grund dieser Genehmigung reist der für meine Firma in geschäftlichen Angelegenheiten nach Er führt beim Grenzübertritt zur Befreiung seiner eigenen Reisefakten in- und ausländische Zahlungsmittel mit Ausnahme von Reichsmarknoten im Gesamtwert von RM. (in Buchstaben: ...) mit sich (jedoch nicht im aufgegebenen Reisepäck) und zwar a) inländische Scheidemünzen im Betrage von RM. (in Buchstaben: ...) (Dieser Betrag darf den in der Verrechnungsabrechnung zur Mitnahme bei jeder Reise beizubehaltenden Parabetrag in Höhe von 50.- Mark nicht überschreiten.) b) folgende ausländische Zahlungsmittel: Währung: ... (in Riffen). Betrag: (in Buchstaben: ...). Ort, Datum, Firmenunterschrift, Datum, Unterschrift der Industrie- und Handelskammer.

Die Bescheinigung ist doppelt auszufertigen und muß mit der Unterschrift der Industrie- und Handelskammer versehen sein. Das eine Stück ist dem Reisenden mitzugeben und erfolgt eine besondere Genehmigung nach dem Devisen-gesetz zur Überbringung der Zahlungsmittel einschließlich der vorher erwähnten kleineren Parabeträge ins Ausland. Die Bescheinigung ist beim Grenzübertritt an die Grenzpolizei abzugeben. Das zweite Stück ist der für die Firma zuständigen Devisenstelle als Anlage zu den monatlichen Aufstellungen einzureichen.

Am kommenden Samstag, 28. September, abends 7.30 Uhr, im Lokale Esser (Orken) Schiedsrichter-Schulungsabend. Aktive Spieler sowie die Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

VARNA



ROMAN VON MAX VON WEISSENTHURN

Urheberrecht durch Herold-Verlag Homburg-Saar

„Sie sind so bleich!“ fuhr er mit fast zärtlichem Tonfall fort. „Was haben Sie angefangen, während wir fort waren?“

„Ich war in Stillwater“, antwortete sie, mit einigem Zwang ihre Hand der seinen entziehend.

„In Stillwater!“ wiederholte er, mit forschendem Blick sie messend. „Auch ich war dort, denn — zürnen Sie mir nicht, wenn ich Ihnen bekenne, daß ich bereits in aller Frühe zurückgekehrt bin, in der Absicht, Sie zu sehen. Ich wußte, daß Sie nach Stillwater gegangen seien, und dachte, daß es mir vielleicht gelingen würde, Ihnen auf dem Heimwege zu begegnen. Sie müssen nämlich wissen, daß ich Ihnen etwas ganz Besonderes zu sagen habe!“

„Sie trafen eben auf eine Richtung, von der aus sich dem Auge eine entzückende Fernsicht bot. Eine Moosbank lud zum Träumen ein. Gottfried lehnte sein Gewehr gegen einen Baum. Dann forderte er das junge Mädchen auf, Platz zu nehmen, und kühlend, wie ihre Knie zitterten, gehorchte sie ihm wider Willen.“

„Ich verlor die Sie hier am Wege zu sprechen“, fuhr er neben ihr stehend bleibend, fort. „weil es mir in neuerer Zeit außerordentlich schwer gelang. Ihrer nur für einen Augenblick habhaft zu werden. Umsonst jedoch legte ich den weiten Weg nach Stillwater zurück. Sie hatten Ihre Geschwister bereits verlassen. So blieb mir nichts übrig, als den Versuch zu machen, über Nichtwege Ihnen zuzufinduen, weil ich eine Frage an Sie zu richten habe, die mir auf der Seele brennt und deren Beantwortung für mich keinen Aufschub mehr duldet. — eine Frage, die mir oft wie der hellste Wahnsinn erscheint, wenn Sie so fremd mit gegenüberstehen, und von deren Entscheidung doch alles für mich abhängt. — ja, alles, Lebensmut, Glück und Seligkeit. — die Frage: Varna, liebste du mich, wie ich dich liebe? Kannst du mich lieben fürs Leben, wie ich dich liebe als für mich das einzige Weib auf Erden?“

17. Kapitel.

Die Antwort.

Für Sekunden hatte Varna das Gefühl, als wandle sie eine unsagbare Schwäche an; dann aber schnellte sie sich empor, doch nur, um fast gleichzeitig auf die Moosbank zurückzusinken. Zu Gottfrieds unverkennbarem Verdruss trat sein Vetter Edward plötzlich hinter einer Baumgruppe hervor, um sich mit ruhiger Sicherheit den beiden zu nähern.

„Ich habe die Ehre, allseits guten Tag zu wünschen!“ sprach er, anscheinend vollkommen unbefangen und dennoch mit einem unsagbaren Spott. „Ich rate Ihnen, Fräulein Varna, Ihren Platz auf der feuchten Moosbank aufzugeben, wenn Sie sich keine Erkältung zuziehen wollen.“

Seine Worte hatten den berechneten Erfolg; Varna ergriff die Gelegenheit zur Flucht.

„Ich danke Ihnen für die freundliche Warnung“, sprach sie, sich erhebend. „Es ist die höchste Zeit, daß ich nach Hause komme; die Gräfin wird bereits eingetroffen sein.“

„Ja, und Sie hat schon nach Ihnen gefragt“, beeilte Edward sich, zu versichern.

„Ich werde Sie begleiten!“ rief Gottfried lebhaft, auf das junge Mädchen zuschreitend. Varna aber trat stolz und kalt zurück.

„Ich danke; ich ziehe es vor, allein zu gehen!“ entgegnete sie in fast beleidigender Ablehnung, um sich dann hastig zu entfernen.

Sie war kaum außer Hörweite, als Edward laut auflachte.

„Nun, was gibt es denn?“ fragte Gottfried unwillig sich ihm anwendend.

„Nichts, ich muß nur über die Vornehmheit dieses Mädchens lachen!“ schüttelte Edward sich. „Womit hast du sie denn so maßlos beleidigt? Was in aller Welt sagtest du ihr nur, wenn man fragen darf?“

„Das werde ich dir mitteilen, nachdem ich ihre Antwort erhalten habe, vorher nicht.“

Edward schaltete gewandt schnell um:

„Reichst du nach Hause zurück oder sehest du deinen Spaziergang weiter fort? — Ich für meine Person verabscheue diese kalte Wetter!“

„Und ich habe es gern und werde noch einen tüchtigen Marsch unternehmen!“ rief Gottfried, indem er nach seinem Gewehr griff und sich, seinen Worten getreu, auf den Weg machte, ohne Edward auch nur zu beachten.

Edward's Gesicht flachte sich auf, während er dem Schloß zu schritt, wo er sich geradezu nach Varnas Zimmer beugte und sich die Tür pochte. Er erhielt keine Antwort und trat folglich ein; das Gemach war leer, aber fast gleichzeitig mit ihm trat Varna durch die Tür ein.

Edward sah, daß sie bleich sei, daß ihre Augen vom Weinen gerötet waren; ihre Stimme aber klang im Widerspruch damit völlig ruhig, als sie ihn fragte, ob man ihrer im Salon bedürfte.

„Ich komme nicht als Bote mit irgend einem Auftrag. Ich möchte im Gegenteil mit Ihnen einige Augenblicke über eine Angelegenheit sprechen, welche Sie einzig und allein betrifft. Sie sind in Stillwater gewesen?“

„Erstaunt vernahm sie seine Frage.“

„Ja, ich war bei meinen Geschwistern“, erwiderte sie.

„Ah, dann haben Sie zweifellos die Gräfin von Saint Maure gesehen oder von ihr Kunde erhalten?“

Varna sah zu ihm empor und es stieg ihr das Blut in die Wangen; sie erinnerte sich Frau Herrhofs Worte, daß Edward seine ihre Geschichte kenne.

„Sie sprechen — Sie sprechen nicht von der Gräfin Saint Maure hier im Hause?“ fragte sie zaghaft.

„Ganz und gar nicht. Ich rede von der Dame, welche sich Frau Herrhof nennt und die die Gattin meines Veters Gottfried ist!“

„Alle Farbe wich aus Varnas Rüben.“

„Sie wissen, daß Frau Herrhof mir ihr Geheimnis, wie sie es nannte, anvertraute?“

„Ich weiß es, ja. Denn ich selbst rief ihr, es Ihnen zu sagen, weil ich es um Ihre Willen so am besten hielt.“

„Um meine Willen?“

„Um Ihre Willen! Denn ich glaubte, zu sehen, was sich zwischen Ihnen und meinem Vetter entspann. Wenn es nun auch Geflogenheit, ja ich möchte sagen, Vorberechtigung jun-

ger Edelknechte ist, mit Mädchenherzen zu spielen, so wollte ich Sie doch vor dem Schicksal bewahren, zum Spielball böser Launen zu werden, denn ohne Ahnung der Tatsache konnten Sie leicht an eine wirkliche Liebe des Schloßherrn von Langley denken, während er —

„Genug!“ unterbrach sie ihn. „Ich weiß nicht, was Ihnen ein Recht gegeben hat, mir derartiges zu sagen. So sehr mich die Erwähnung der Frau Herrhof, wie jene Dame sich nennt, überrascht hat, so maßlos befremdet mich Ihre Worte. Herr Kapitän. Wodurch Sie Anlaß hierzu gefunden haben, ist mir ein Rätsel. Ich bin mir nicht bewußt, weder in Ihrer Gegenwart, noch außerhalb derselben dem Schloßherrn von Langley Beweise meiner Zuneigung gegeben zu haben, welche die Warnung, die aus Frau Herrhofs, wie aus Ihren Reden zu entnehmen ist, einzig rechtfertigen würde.“

„Sein spöttisches Aufsehen ließ sie stutzen.“ Sie schienen zu vergessen, daß zum Liebespiel stets zwei gehören!“ antwortete er ihr spitzfindig. „Sie gaben mir, noch sonst jemand ein Zeugnis davon. Der Himmel bewahre! Ihre Zuneigungshatigkeit in allen Ehren! Aber da ist doch noch einer, der in der Sache mitzusprechen hat: mein Vetter Gottfried. Der war nun freilich weniger diffidil als Sie, und eines Abends — er hatte Sie eben im Korridor abgefaßt, als Sie mit vermeintlichen Augen aus dem Zimmer seiner Mutter kamen, — erklärte er mir lachend, daß es nächstens einen köstlichen Spaß gäbe, die Taube girre ihm schon im Neb. Ich bin nun — ich kann leider nicht dafür, — älter und daher gewist, als mein jüngerer Vetter, und so fand ich bald heraus, was er meinte und was ich nicht zu glauben keinen Anlaß fand. Er hatte Sie einst aus dem Ghazari-Lager befreit. Was also war leichter anzunehmen, als daß die Seele und Seelenheil daransehen würden, ihm Ihren Dank zu bezeugen?“

„Ich will nun ehrlich sein, zu gestehen, daß ich mich nicht sonderlich darum gekümmert habe, ob Sie Gräfin von Saint Maure geworden wären oder nicht — aber das Geheimnis, dessen Mitwisser ich bin, hatte eine größere, mächtigere Wirkung, der ich mich nicht verschließen konnte. Sie sind eine Ausnahme Ihres Geschlechts. Sie sind nicht wie die meisten. Es drängte mich folglich, Sie vor dem Leid der Enttäuschung zu bewahren. Darum sprach ich mit Frau Herrhof offen und frei; darum enthüllte ich Ihnen die Wahrheit, und darum einzig suchte ich diese Unterredung mit Ihnen. Von Ihnen hängt es jetzt ab, zu handeln, wie Sie wollen. Sie sind gewarnt; mögen Sie nun tun, was Sie nicht lassen können!“

Er hielt inne; eine atemlose Stille trat ein; Varna sah da mit gekrümmten Lippen; mit desto durchdringlicher forschendem Blick stand vor ihr der Todfeind.

Minuten des Schweigens verrannen.

„Sie sagen mir nichts“, fuhr er dann fort. „Sie können also dem, was ich sagte, nicht widersprechen und vielleicht darf ich mir gar schmeicheln, Ihnen den größten Dienst von der Welt zu leisten, indem ich ohne Rücksicht vor Ihnen der Wahrheit die Ehre gab. Denn der Wahrheit bin ich, wie ich mich überzeugt fühle, sehr nahe auf der Spur. Täuscht mich nicht

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Stich von Joe Droyen:

Der Jungfernturm

Mitten in der Heide steht ein altes Gemäuer, die Leute nennen es den Jungfernturm. Einmal soll hier ein stattliches Dorf gewesen sein, doch dann kam der Krieg über Deutschland, der dreißig Jahre dauerte. Mit ihm zogen Krankheit und Not, sie machten auch vor diesem Dorfe nicht halt. Eines Tages kam das große Sterben über die Bauern. Der Tod ging von Haus zu Haus, er hielt reiche Ernte. Und wer gestern noch dem Nachbarn ein Freund gewesen, der wandte sich heute argwöhnisch ab, wenn er ihm begegnete — ängstlich darauf bedacht, daß er nicht von ihm die Seuche unter das eigene Dach heimtrüge.

Der Totengräber hatte schwere Arbeit, bis auch an ihn das Sterben kam. Da übernahm seine Tochter den Spaten und schaufelte Grab um Grab. Sie läutete auch die Glocke für die Toten. Es war nur ein kleines armeloses Glöckchen, das die plündernden Söldnerbanden im Kirchturnm übrig gelassen hatten.

Dann verließen die letzten Ueberlebenden den Ort. Sie zogen in die Wälder, in denen sie sich schon oftmals vor streifenden Horden geborgen hatten. Nur Silke, die Tochter des Totengräbers, blieb zurück. Die Schrecken der verangenehen Jahre hatten ihren Verstand verwirrt, darum begriff sie nicht, um was es sich handelte, als der kleine Zug von Mensch und Vieh, mit kümmerlicher Habe beladen, aus dem Dorfe wanderte. Man hatte sie überreden wollen, mitzukommen, man versuchte schließlich mit Gewalt, sie fortzuführen. Aber sie hatte sich schreiend und um sich schlagend gegen alle zur Wehr gesetzt. So mußte man sie wohl oder übel zurücklassen.

Nun lag das Dorf verödet. Ein paar Kühner gackerten noch durch die Gassen. Und der Sommer schenkte keine Gnade an das Land, er deckte die unbefestigten Acker mit blühendem Unkraut und ließ über die frischen Gräber grünes Gerause wuchern.

Eingend ging Silke durch die Laue. Wieviel sie doch zu tun hatte! Sie mußte die Gräber pflegen, die halbverfallene Kirche feigen, das Glöckchen läuten. Und sie mußte die Kühner füttern, die verlassenen Häuser betreuen, Angst vor neuen Söldnerbanden kannte sie indit, sie fragte auch nicht nach den Dorfleuten, sondern war zufrieden, hier abzuheben zu sein. Denn ihre Verwirrtheit sah nicht den Jammer der verödeten Häuser noch den der verkommenen Felder und Gärten. In dumpfer Hingabe lebte sie dahin.

Ueber die Heide zog eine dunkle Schar, wilde Gesichter, derbe Bäufte sagten nichts Gutes. Gegen Abend erreichten die Männer das Dorf. Silke war gerade in der Kirche, als die Tür aufging und die Fremden hereindrängten. Ah — ein Mädchen! Lachend streckten sich ihre Arme entgegen, rohe Worte wurden laut.

Silke stand erschrocken beim Anblick der wüsten Kerle, sie schlummernder Verstand erwachte. Deutlich erkannte sie die

alles, so war der Moment meines Kommens eben der äußerste, um eine unaussprechliche Katastrophe zu vermeiden!“

Seine Worte hatten endlich die gewünschte Wirkung. Wie elektrisiert schenkte Varna in die Höhe.

„Kein Wort weiter, mein Herr! Zu lange schon habe ich Sie angehört! Sparen Sie sich Ihre ferneren Worte und verlassen Sie mich! Ich bitte Sie darum, — ich fordere es von Ihnen!“

Ihre letzte Redewendung ließ keine Deutung zu, und mit unsagbarem Spott gehorchte er ihr.

„Ich gehe! Mögen Sie, in Ihrem Interesse allein, meine Worte nicht in den Wind schlagen!“

Hinter ihm schloß sich die Tür.

In einem heißen Tränenstrom ausbrechend, sank Varna auf den nächsten Stuhl nieder. Verlester Stolz, gekränkte Liebe und tiefe Demütigung wogten in ihrem Innern. Sie mußte fort, und war so bald als nur eben möglich. Unplötzlich stand das in ihrer Seele fest.

Die Gräfin von Saint Maure bedurfte ihrer tagsüber nur vorübergehend; so blieb sie fast ausschließlich auf sich allein angewiesen. Zu später Abendstunde wurde ihr ein Brief Christines überbracht; als sie das Schreiben aber öffnete, fand sie, daß es nicht von Christine, sondern von Gottfried kam.

„Ich fürchte“, hatte dieser ihr in sichtlichster Hast geschrieben, „daß Sie durch irgend etwas, was ich heute gesagt oder getan, beleidigt habe. Wenn wollen Sie mir die Gelegenheit bieten, vor Ihnen auszusprechen, was mir die Seele belastet? Ich liebe Sie, Varna! Ich will, daß Sie mein Weib werden! Keine andere könnte mir jemals auch nur halb so teuer sein, wie Sie es sind. — Sie, der Reizern meines Lebens. Selbst, wenn Sie noch keine Reizung für mich hegen sollten, werde ich zufrieden sein, wenn Sie mir das Recht geben wollen, Sie die Liebe zu mir zu lehren. Schreiben Sie mir das Wort, nach dem meine Seele lechzt, und seien Sie überzeugt, daß ich bis zum letzten Atemzuge immer bleiben werde Ihr treuer Gottfried.“

Vor Varna diesen Brief erhalten, hatte sie geglaubt, daß nichts instand wäre, sie ihrer Schmerzenslethargie zu entreißen, doch nur zu gewaltiam rüttelten diese Zeilen sie auf. Sie empfand es nur zu deutlich, dieselben mußten beantwortet werden, um jeden Preis, und zwar sogleich.

Und mit welchem Herzen schrieb sie: „Ich bitte Sie, mir nie mehr zu schreiben oder in was immer für einer Form das Wort an mich zu richten. Sie wissen, daß es zwischen Ihnen und mir ein Hindernis gibt, das nichts zu überbrücken imstande ist: — ich hege keine Liebe für Sie und hoffe, daß es Ihnen gelingt, mich bald zu vergessen. Varna Reckie.“

Varna sah es nicht. In ihr war alles wie gestorben; wie tot und eingelsart erschien ihr jede Hoffnung fürs Leben, welches sie vor, ach, noch so kurzer Zeit mit den roßhaften Narben angelacht hatte. Und nun alles dahin, — alles, ohne Wiederkehr.

Vom Schloßturn hatte in langgezogenen, dumpfen Tönen die dritte Morgenstunde des neuen Tages durch die tiefe Stille, welche um Langley waltete, als eine in einem Mantel gehüllte schlanke Gestalt sich aus einem Seitenausgang stahl und über die wohlgepflegten Wege des Gartens dahinschlenderte, im Dunkel des Parkes verschwand. — (Fortsetzung folgt.)

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

„Nein! Aber er glaubt!“

Die Weisheit kommt mit dem Alter; aber aus einem jungen Hanswurst wird doch meistens nichts anderes als ein alter Hanswurst!

Meinen Neffen, dem Taugenichts, habe ich mit Entzückung gedroht, wenn er sein leichtsinniges Leben nicht aufbietet!“

„Haben Sie denn was zu verbergen?“

Diensta

Sto

U

Von de

Woche ist

durchgef

tatsächl

kranten

durchgef

die sich

stellten,

Inzwi

fürkung

Belegun

des Ver

richtun

der I. und

Die mi

vermeht

ihrem

Dieser

stark

nung

hin i

notwend

lichen

Daher

find

Besuch

Bestu

freppene

5 Uhr

Bejuch

nachmitt

Behand

durch den

8 bis 12

Samstag

geschlo

bei Mel

Das Band

Im Vor

kamerad

verban

55 Kamer

Kreisver

radfah

radfah

Verkehr

Gustor

ein Motor

Orten zur

Baum und

der Radfah

Wenn a

war, so

schien

ein guter

fann man

Sonntag

man

diens

an

einen gl

sonnte

der auch

in

bedant

denkmal

nie

Toten

des

Am Nach

wieder

so re

Die Kati

vergan

das 25j

hochw

schon

morgen

am Tis

Gebe

und

feierliche

aus Gre

früher

predig

affizier

Der Kir

Geistlich

war, mit

den

die sechs

lage: La

predig

wie ja

eigen

Briefe

nicht

geldlich

einem

Geistl

Großkreis Grevenbroich Neuß

Dienstag, 21. September 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 222

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 24. September 1935

Umsiedlung in das neue Krankenhaus

Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt: Im Laufe dieses Monats ist die Umsiedlung vom alten ins neue Krankenhaus durchgeführt worden. Hierzu hatte die freiwillige Sanitätskolonne mit 2 Krankenwagen den Transport der Schwerkranken übernommen und diese zur allseitigen Zufriedenheit durchgeführt. Hierfür sei auch an dieser Stelle allen Sanitätern, die sich so uneigennützig in den Dienst der leidenden Menschheit stellten, nochmals herzlich gedankt.

Inzwischen hat die Verlegung des neuen Hauses eine Verstärkung erfahren, indem schon in den ersten 8 Tagen 75% der Belegungsfähigkeit erreicht wurden. Es ist dies ein schönes Zeichen des Vertrauens zu dem neuen Hause, seinen neuzeitlichen Einrichtungen und seiner Leitung, zumal auch die Krankenzimmer der I. und II. Klasse mit 75% in Anspruch genommen werden.

Die mit dem Umzug verbundenen Unruhen wurden noch vermehrt durch die überaus starken Besuche bei den Kranken in ihrem neuen Heim, die zu jeder beliebigen Tageszeit stattfanden. Dieser starke Publikumsverkehr muß jetzt auf ärztliche Anordnung hin in die Bahnen geleitet werden, die die unbedingt notwendige Ruhe zur ärztlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Betreuung der Kranken im neuen Hause sicherstellen. Daher sind von Montag, dem 22. September an folgende Besuchszeiten festgelegt worden:

Besuch der Kranken auf den Stationen nur durch den Hauptkorporensingang; täglich außer Samstags von 2½ bis 5 Uhr nachmittags. Für Berufstätige ist außerdem Besuchszeit: Dienstag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr nachmittags.

Behandlung in der Diathermie und Röntgenabteilung durch den besonderen Nebeneingang im Erdgeschoss: täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags. Samstag nachmittags und Sonntags sind diese Abteilungen geschlossen. In besonders dringenden Fällen werden Ausnahmen bei Meldung an der Pforte zugelassen.

Das Wanderverpreischießen der Kriegerkameradschaften

Im Vorlauf für das Wanderverpreischießen blieb die Kriegerkameradschaft Niveuheim mit 471 Ringen Sieger im Kreisverband Grevenbroich-Neuß. An dem Kampf hatten sich von 55 Kameradschaften 52 beteiligt. Der beste Einzelschütze des Kreisverbandes ist der Kamerad Wilhelm Marz aus der Kameradschaft Horrem mit 152 Ringen.

Verkehrsunfall beim Erstwerk. Auf dem Wege zwischen Gusterf und Altrath in der Nähe des Erstwerks stieß ein Motorradfahrer aus Gusterf mit einem Radfahrer aus Orfen zusammen. Der Motorradfahrer prallte gegen einen Baum und trug schwere Verletzungen davon, wogegen der Radfahrer gefinder davonkam.

Kirmestage in Stürzelberg

Wenn auch das Wetter die ganze Woche über nicht gut war, so schien doch Sonntag die Sonne wieder und das war ein guter Ausfall für die Stürzelberger Kirmes. Vom Fadelzug kann man sagen, so einen hat Stürzelberg noch nicht gesehen. Sonntag morgen traten die Schützen zum gemeinsamen Gottesdienst an. Nach dem Hochamt war die große Parade, die einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Ehrengästen konnte man unter anderen Ortsgruppenleiter Ertzenz sehen, der auch in Vertretung der Behörde erschienen war, sowie Dechant Biesenbach. Anschließend wurde ein Kranz an Kriegerdenkmal niedergelegt, worauf Vereinsführer Malzborn der Toten des Weltkrieges und der Vereinsmitglieder gedachte. Am Nachmittag zeigte der St.-Alouissius-Schützenverein wieder so recht, wie man einen Festzug aufstellt. Albert Haas

Ein Priesterjubiläum in Wevelinghoven

Die katholische Pfarrkirche von Wevelinghoven hatte am vergangenen Sonntag Festtagsstimmung angelegt. Galt es doch, das 25-jährige Priesterjubiläum des Pfarrers der Gemeinde, des hochwürdigen Dechanten Dr. Kann, zu feiern. Nachdem sich schon morgens früh während der heiligen Messen viele Gläubigen am Tische des Herrn eingefunden hatten, um ihrem Pfarrer im Gebete und Sakrament zu danken, begann um 10 Uhr das feierliche Hochamt, bei dem die Herren Definitoren Pfarrer Schütz aus Grevenbroich und Kaplan Kapp, dem noch alleits bekannten früheren Vikar von Wevelinghoven, zusammen mit dem Festprediger Mgr. Prof. Karl Wirth aus Düsseldorf dem Jubilar assistierten.

Der Kirchenchor empfing den Jubelpriester, der von der Geistlichkeit und den Wevelinghovern vom Hause abgeholt worden war, mit dem Chor: „Laudate dem Herrn“ von Thiel und bot dann die feierliche „O-cru-x-a-v-e“-Messe von Reles mit der Einladung: „Laudate Dominum“. In seiner Festpredigt hob der Festprediger die Bedeutung eines so langen Priesterlebens hervor, wie ja eigentlich die Unsumme von Freude und Leid, das ein Priester in 25 Jahren mit seiner Gemeinde trüge, überhaupt nicht geschilbert werden könnte. Er führte seine Zuhörer zu einem Gefühl tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der immer wieder seine Priester zum Volk sendet.

Nachdem die Gemeinde im Opfer diese heilige Dankagung gefeiert hatte, wurde in der Kirche eine Glückwunschkarte verankert, zu der sich noch immer mehr Pfarrkinder einfanden. Auch hier warteten die Sänger mit zwei Chören auf: „Derr, unser Gott, wie groß bist du!“ von Thiel und „Danklied an Gott“ von J. Haydn.

lobte auch den Schied der Aufzüge, sowohl morgens bei der Parade wie auch nachmittags im Festzug. Nach dem Einzug im Festzelt begrüßte Malzborn alle erschienenen Gäste, Ortsgruppenleiter Ertzenz überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Dechant Biesenbach erwähnte besonders die Jungen, im Sinne ihrer Vorfahren weiter zu arbeiten. Es dauerte dann noch lange, bis sich die Schützen zur Ruhe begaben.

Nächtlicher Großbrand in Kleinenbroich

Heute nacht gegen 3.30 Uhr brach im Orte ein Großfeuer aus, das schweren Schaden anrichtete. Ein Wohnhaus, Scheune und Stallungen brannten vollständig nieder. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, konnte aber trotz mühevoller Arbeit nicht verhindern, daß der Brand, der in den Gebäuden reichlich Nahrung fand, das Anwesen vollständig vernichtete.

Wevelinghoven

Abchied von den Arbeitsdienstmännern

Aus Anlaß des Scheidens der Arbeitsmänner, die bisher in Schloß Langwaden ihren Dienst taten, wurde von dem Arbeitsdienst ein Abchiedsabend veranstaltet, der erfrischend großen Zuspruch aus der Bevölkerung fand. Feldmeister Scharrerbroich betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß diese Anteilnahme der Bevölkerung eine besondere Freude für den Arbeitsdienst sei. Er konnte u. a. Ortsgruppenleiter Stamm, Bürgermeister Dr. Widmann und den Lagerarzt Dr. Kaulen begrüßen. Am 1. Oktober nehmen die freiwilligen Arbeitsdienstmänner Abschied von Wevelinghoven. Es solle nichts veräußert werden, um das Lager auch weiterhin Wevelinghovern zu erhalten, wenn der Pflichtarbeitsdienst den freiwilligen Dienst abgelöst habe.

Ortsgruppenleiter Stamm sprach zu den scheidenden Arbeitsmännern und ermahnte sie, so wie sie jetzt Dienst für Deutschland getan hätten, auch weiterhin ihrer Verpflichtungen dem Vaterland gegenüber bewußt zu sein. Dann übernahmen die Arbeitsdienstmänner die Leitung des Abends und wählten den zahlreichen Gästen humorvolle Stunden zu bereiten. Lustige Vorträge, Zwiegespräche über das Lagerleben und humorvolle Reden wechselten ab. Daneben sorgte auch die Kapelle „Konfordia“ Wevelinghoven für Stimmung.

Kapellen

Unversämter Obstdiebstahl

In einer der letzten Nächte wurden die Gärten an der Gilverather Straße von Obstdieben heimlich durchsucht. Einem alten Invaliden wurden mehrere Zentner Pfirsiche entwendet.

Delrath.

Erste Versammlung nach dem Fest

Am Sonntagmorgen hielten die Scheibenschützen ihre erste Versammlung nach dem Schützenfest ab, wobei unter anderem der Vereinsführer Tuit besonders den Vereinsführer vom hiesigen Hubert-Würger-Schützenverein, Jakob Grief begrüßen konnte. Nach dem Helbengedenken gab er Bericht über den Verlauf des Festes. Die Spargelder sollen wieder regelmäßig eingeholt werden. Seine Mitarbeiter sind Christwart Josef Lesmeister und Kassierwart Hans Engelstirchen. Abschließend sprach dann der Vereinsführer Jakob Grief beherzigende Worte zu den Anwesenden.

Jüchen

Hohes Alter

Frau Martin Mosker, Anna, geborene Hüken, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag.

Broich

Der neue Hahnentanz

Bei dem Hahnentanz am Kirmessonntag ging Adam Bausch als neuer König hervor. Bausch ist eifriges Mitglied des Broicher Bürgervereins und darum wird der Verein keine Mühe scheuen, um ihm am kommenden Sonntag eine würdige Krönungsfeier zu bereiten.

Großmarkt für den Nährstand zu Neuß

Notierungen am 23. September 1935.

1. Getreide: Weizen, rhein. 76/77 Rg., Preisgebiet 19, 20, 20; Handelspreis frei Neuß 20,60; Roggen, rhein. 72/73 Rg., Preisgebiet 18, 16, 50; Handelspreis frei Neuß 16,90; Futtergerste, 61/62 Rg., Preisgebiet 12, 16, 90; Inland. Hafer, 48/49 Rg., Preisgebiet 18, 16, 70. — 2. Mehl: Weizenmehl, Grundtyp 790, Preisgebiet 19, 27, 80; Roggenmehl, Grundtyp 997, Preisgebiet 18, 23, 15; Roggenmehl, Grundtyp 1800, Preisgebiet 18, 19, 65 (zusätzlich 0,50 Frachtausgleich). — 3. Futtermittel: Palmkuchen getrocknet; Weizenkuchen 37% getrocknet; Kapskuchen getrocknet; Erdmehl getrocknet; Sonalchrot getrocknet; Baumvollkornmehl getrocknet; Koloskuchen getrocknet; Weizenkleie 12, 25; Weizenvollkornmehl getrocknet. — 4. Öle: Rapsöl 33,00; Deutsches Rapsöl inkl. Ausverkaufabgabe 30,00; Erdöl 45,00; Sojabohnenöl 37,00; Palmfett 30,00; Kokosöl 30,00 bei Abnahme von mindestens 5 To. (alles per 100 Rg. ohne Fab).

Fruchthof des Kreises Moers GmbH

Versteigerung vom 23. September 1935.

Je 100 Pfund: Sommerpinat 6,00—8,00; Wirtling grün 3,00 bis 4,00; Mollfisch 3,00—3,70; Weisfisch 1,50—1,70; Strauchbohnen 12,00 bis 15,00; Stangenbohnen 15,00—19,00; Pringelbohnen 12,00—18,00; Rote Möhren 2,30—3,40; Rote Beete 1,00—2,00; Tomaten A 6,00 bis 8,00; Tomaten B 5,00—6,00; Tomaten C 5,00—7,00; Cichorien A 10,00—14,00; Cichorien B 9,00—11,00; Cichorien C 4,00 bis 6,00; Cichorien D 4,00—5,00; Kefel I 7,00—12,00; Kefel II 4,00 bis 6,00; Birnen I 8,00—16,00; Birnen II 4,00—6,00; Pfäumen 11,00—13,00; Pfirsiche 20,00—26,00; Blumenkohl I 16,00—23,00; Blumenkohl II 7,00—10,00. Je 100 Stüd: Treibhausgurken I 12,00 bis 17,00; Treibhausgurken II 6,00—8,00; Kastengurken I 13,00 bis 20,00; Kastengurken II 7,00—10,00; Salatgurken 3,00—4,00; Kohlrabi blau 2,20—3,10; Kopfsalat 5,00—7,30; Endivienfahat 6,00—9,30; Porree 2,00—2,50; Sellerie 7,00—9,00. Anfuhr gut, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung 24. September, 14.30 Uhr.

Getreide und Futtermittel

Duisburger Getreidegroßmarkt

Rh. Weizen 20,60; rh. Roggen 16,90; Weizenmehl inf. 16 bis 27,80; Roggenmehl R 18 23,15; Roggenmehl inf. R 18 19,65; Weizenkleie Handelspreis 12,66; Weizenrieskleie Vollmehl 13,30—14,25; Weizenmehlmehl 16,50—18; Roggenkleie 11,15.

Biehmärkte

Köln.

Auflieb: Ochsen 216; Bullen 232; Kühe 496; Färsen 153; Fresser 22; Kälber 723; Schafe 167; Schweine 711. Preise: Ochsen a) 43; b) 41—43; Bullen a) —; b) 42 bis 43; c) 38—41; Kühe a) 43; b) 40—43; c) 36—39; d) 30—34; Färsen a) 43; b) 42—43; c) 37—41; Kälber (Doppellender) 83—88; a) 72—73; b) 65—70; c) 56—63; d) 45—53; Lämmer und Hammel a) —; b) 46—47; c) 40 bis 45; Schweine und Sauen 54. Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft, Kälber mittel, Schafe lebhaft, Schweine sehr flott.

M. Gladbach.

Auflieb: Ochsen 22; Bullen 27; Kühe 106; Färsen 31; Fresser 2; Kälber 54; Schweine 141. Preise: Ochsen a) 43; b) 41—43; Bullen a) —; b) 41 bis 43; Kühe a) 43; b) 40—43; c) 34—38; Färsen a) 43; b) 40—42; c) 37—38; Kälber (Doppellender) 80—90; a) 68 bis 71; b) 62—66; c) 58—60; d) 40—50; Schweine a) —; b) c) d) 54; e) 52—54. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber schleppend, Schweine flott.

Düsseldorf.

Auflieb: Ochsen 159; Bullen 155; Kühe 222; Färsen 104; Fresser 58; Kälber 471; Schweine 812. Preise: Ochsen: vollst. ausgemäst. höchster Schlachtwert 43; sonst. vollst. 38—42; Fleisch 35—37; Bullen: jüngere vollst. höchst. Schlachtw. 43; sonst. vollst. oder ausgemäst. 39—42; Fleisch 35—38; Kühe: jüngere vollst. höchster Schlachtw. 43; sonst. vollst. oder ausgemäst. 36—42; Fleisch 32—35; gering genährte 27—30; Färsen: vollst. ausgemästete höchst. Schlachtw. 42—43; sonst. 37—41; Fleisch 33—36; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 35—38; Kälber: Sonderfl. Doppellender bester Mast 80—85; beste Mast- und Saugtälber 67—73; mittl. Mast- und Saugtälber 58—66; geringere Saugtälber 50—57; geringe Kälber 40—48; Schweine und Sauen 54. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, gut, geringe langsam, Ueberland, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Pilzvergiftungen in Duisburg

Duisburg. Die feuchtwarme Witterung der letzten Tage hat in den Wäldern überall die Pilze aus dem Boden schießen lassen. Da bleibt es nicht aus, daß trotz aller Warnungen wieder giftige Pilze gesammelt werden, die dann schwere gesundheitliche Schädigungen anrichten. So hatte auch ein 38-jähriger Arbeiter aus Wanheimerort Pilze gesammelt und sie mit seinen beiden 14-jährigen Kindern verzehrt. Wenige Stunden später stellten sich bei den drei Personen schwerer Vergiftungserscheinungen ein, die die Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Trotz sofortiger ärztlicher Gegenmaßnahmen war der Zustand der Erkrankten am Montagnachmittag noch immer bedenklich.

Ein weiterer Vergiftungsfall ereignete sich ebenfalls in Wanheimerort. Ein 11-jähriger Junge hatte im Walde Tollkirschen gepflückt und gegessen. Der Junge mußte in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden.

ihn beim Rod-
Arme und ging

daß Ihr mit
feher das Boot

if Hegeborn zu
en baden, Herr

war der Mann
Heimweg an-
um eine Unter-
an, die Kleider

schwamm, Er

l breit,
itternacht.

Es ist
aten hätte, Die

der Aufseher,
die Fischbiede

Das aber plagt
find Sie nicht.

merkt, daß ich
ist. Das Ver-

Hegeborn,
er Kleider im

wo die Boote

den wartierten
weil der Mann

eine schmerige
hen war vor-

er in diesem
See herum,

her. —
chen. Er ge-

worden und

rasch. Zwei

reue mich so.
ein Geld? —

unbemerk von
Nal. An der

zu tun sei,
auf und ab,

n war beiden
verdammte

es, was recht
könnte meine

auf morgen,
auf und ab.

„Es hat
ich zum

am Mor-
bist da. Ich

und nicht ein-
mer Bescheid

ne Schachfel
tte. Er zog

das ist lieb.
der Schupo

an, als sie
po. Rauchen

tu ich mal
wanzig. Es

ädchen nicht
en Sie mir

ia Pfenning.

Uhr. Der

Zeit. Ich

Kraftwagenunglück an der Bergstraße

2. Folie.

Frankfurt, Montagmittag wurde zwischen Zwingenberg und Auerbach an der Bergstraße ein mit vier Personen besetzter kleiner Kraftwagen von einem entgegenkommenden Omnibus der Reichsbahn angefahren und schwer beschädigt. Von den vier Insassen des Personenkraftwagens, der sich überflieg, wurden zwei auf der Stelle getötet, der sich überflieg wurden zwei auf der Stelle getötet.

Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Dienststrafverfahren

Krnsberg, 23. Sept. Die Pressestelle der Regierung Krnsberg teilt mit:

An der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. hatte ein Dortmunder Stadtmagistrat von der Anklagebank der NSDAP am Hause Schürmeyer 319 im Stadtteil Dortmund-Altebeck einige Blätter des Stürmer abgerissen. Er war daraufhin durch das Amtsgericht Dortmund-Hörde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 30 Mark und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Wie in dem Urteil des Amtsgerichts Dortmund-Hörde ausdrücklich festgelegt wurde, sind bei der Strafzumessung die politischen Beweggründe nicht mitgewertet worden. Der Regierungspräsident hat gegen den staatsfeindlichen Beamten wegen seines Dienstvergehens das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet. Durch das Abreißen des Stürmers, eines im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung stehenden Blattes, der Beamte seine Gegnerschaft zum Nationalsozialismus, die übrigens auch aus seiner langjährigen Zugehörigkeit zur SPD. und zum Reichsbanner zu folgern ist, darzulegen wollen. Die Aufstellungsbehörde kann ihm das Vertrauen, das er sein Amt im nationalsozialistischen Sinne führt, nicht mehr entgegenbringen. Für solche Beamte ist im nationalsozialistischen Staat kein Platz mehr.

Irflugzeug abgestürzt

2. Folie.

Bei einer Notlandung auf einem wurde ein rumänisches Militär- die dreiköpfige Besatzung wurde

den wiedertkommen

für ein Sicherheitschloß

Paris ein Wohnungseinbruch mit Sicherheit darauf gerechnet ge später bei dem geschädigten einließ, in dem zu lesen stand, s mitzunehmen vergessen hätten

und daß sie von der Polizei in der Stadt verhaftet wurden. Die Drohung wurde allerdings nie verwirklicht. Trotzdem bemühte sich die Kriminalpolizei eifrig um die Findigmachung des anonymen Briefschreibers, der immer noch der lebhafteste Mann unter der Pariser Bevölkerung verurteilt. Endlich wurde festgestellt, daß jedesmal kurz nach dem Eintreffen eines Drohbrieves ein Vertreter einer Firma auf den Plan erschien, die Sicherheitschloßer vertreibt. Dieser Beobachtung wurde weiter nachgegangen und schließlich konnte auch ein Mann ermittelt werden, der als Vertreter dieser Firma die Briefe in die Welt geschickt hatte, um sich bessere Absatzmöglichkeiten zu verschaffen.

Abschluß des Niederrhein-Schachturniers

Buppertal. Die Schlussrunde im Turnier um die Meisterschaft des Niederrheinischen Schachverbandes hatte an Interesse verloren, da Engels Sieg bereits am Vortag feststand. Lediglich blieb noch die Frage nach dem Zweiten, der bekanntlich um die Rheinmeisterschaft mitzählen darf, offen, hier haben sich drei Spieler platziert: von Zabiniski, Pöslad und Staadt, die einen Stichkampf austragen.

Ueber den Verlauf der Schlussrunde ist zu sagen, daß Engels gegen Berau gewann. Bruchhaus verlor gegen Theissen, Maliski gab gegen Staadt auf. Weiter trafen von Zabiniski (über Gerhardt) und Pelzer gegen Schad. Spielerei war Pöslad.

Der Schlussstand des Verbandsturniers ist folgender: Engels (Düsseldorf) 9 Punkte, Sieger. 2. bis 4. Platz geteilt: von Zabiniski (Duisburg), Pöslad-Mülheim und Staadt-Nachen mit je 7. 5. Berau-Düsseldorf 5½, 6. Theissen-Krefeld 5, 7. Pelzer-Düsseldorf 4½, 8. bis 9. Bruchhaus-Krefeld und Gerhardt-Essen je 3, 10. und 11. Maliski-Essen und Schad-Elberfeld je 2.

Kommunistische Wühlarbeit in Frankreich

Zwei Sowjetpione in Straßburg verhaftet

Paris, 23. Sept. Die französische Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der in Straßburg erfolgten Verhaftung einer deutschen Staatsangehörigen und eines Dänen, von denen bald bekannt wurde, daß es sich um Kommunisten handelt. Inzwischen weiß Jour bereits zu berichten, daß die beiden Verhafteten wegen Spionage ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sind. Trotz des Schweigens, das man um die Angelegenheit hüllte, so fährt das Blatt fort, sei dieser neue Spionagefall außerordentlich schwerwiegend. Man habe zunächst davon gesprochen, daß die Verhafteten nur geringe Summen Geldes bei sich gehabt hätten, in Wirklichkeit habe man bei ihnen jedoch bedeutende Beträge vorgefunden, die dazu bestimmt gewesen seien, die Reihen der kommunistischen Partei Frankreichs aufzufüllen, damit diese ihre Propaganda gegen Italien fortsetzen könne.

Man habe außerdem bei den beiden Verhafteten Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen unschwer hervorgehe, daß sie

Eine verhängnisvolle Maus

Wie der Löwenbändiger Leonardi zu Tode kam

Rom. In einem Krankenhaus in Rom starb dieser Tage der bekannte Löwenbändiger Leonardi an den Folgen einer Blutvergiftung. Die Blutvergiftung wurde durch den Biss einer Maus verursacht und hatte innerhalb von sechs Tagen seinen Tod zur Folge.

Der Tierbändiger Leonardi erfreute sich sehr großer Beliebtheit und wurde von den kleinen Besuchern des Zirkus förmlich verehrt. Mit feuerroten Köpfen bewunderten die Zuschauer seine Künste. Nur mit einer Peitsche in der Hand begab sich der Dompneur in den fest vergitterten Käfig in der Manege. Er nahm die Löwen auf seine Schulter, trug sie herum, steckte seinen Arm in das gierige Maul eines Tigers und zwang die Tiere zu den schwersten akrobatischen Leistungen. Oft konnte man Leonardi auch sehen, wie er die herrlichsten Kunststücke mit großen braunen Varen ausführte. Sie mußten durch Reizen

frieren und auf kleinen Tonnen balancieren und vieles, vieles andere mehr.

Wiederholt hatte sich der Tierbändiger bei den täglichen Dressurübungen schwere Verletzungen geholt, aber bereits am Abend stand er wieder in der Manege, als wenn nichts gewesen wäre. Nun hat ihn aber sein Schicksal erreicht. Beim Reinigen eines Löwenkäfigs bemerkte er eine kleine Maus, die sich in einer Ecke verkrochen hatte. Leonardi konnte sie schließlich einfangen, erlitt dabei aber eine kleine Bisswunde. Der Dompneur der Tag für Tag mit Löwen, Tigern und Varen zu tun hatte und schon manchen harten Brankenhieb einstecken mußte, achtete nicht im geringsten auf diese kleine Verletzung. Zwei Tage darauf brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er dann diesem Mausebiß erlag.

Der so gefeierte Tierbändiger Leonardi hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht.

400 000 Kohlenarbeiter streiken

Generalfreist in der amerikanischen Braunkohlenindustrie

NY, New York, 23. Sept. Nachdem es bei den Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der amerikanischen Braunkohlenindustrie zu keiner Einigung über den neuen Arbeitstarif gekommen ist, und auch die während der letzten Woche geführten Einigungsverhandlungen ergebnislos geblieben waren, hat nunmehr am Mittwoch der schon seit langem drohende Generalfreist begonnen.

In allen Braunkohlenbergwerken in Pennsylvania und West-Virginia ruht die Arbeit. Auch diejenigen Bergwerke, die durch den Ablauf des alten Tariffs nicht betroffen waren, haben sich dem Streik angeschlossen. An dem Streik sind etwa 400 000 Kohlenarbeiter beteiligt. Die Vertreter der Schlichtungsbehörde bemühen sich eifrig, Einigungsverhandlungen in Gang zu bringen. Präsident Roosevelt hat sich sofort nach seiner Rückkehr von seinem Landis-Besuch in New York über die Angelegenheit Bericht erlassen lassen.

Der Streik in der amerikanischen Braunkohlenindustrie wird mindestens noch 24 Stunden andauern, da die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern verlagert werden mußten, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Der von der Regierung ernannte Schlichter gab bekannt, daß er hoffe, daß eine Einigung erzielt werden würde, da die einzige Meinungsverschiedenheit nur noch den Lohnstarif für die Akkordarbeiter betraf.

Tschchoslowakische Schifanen gegen Polen

NY, New York, 23. Sept. Die polnische Presse berichtet voller Empörung über die neuen Schifanen der tschchoslowakischen Behörden gegen die polnische Minderheit in Tschchoslowakei. Für den Sonntag, den Todestag der beiden polnischen Flieger und Sieger im Europarundflug Zwirko und Wigusa, sollten bekanntlich an dem Tag tödlichen Ab-

schüsse, der auf tschchoslowakischem Gebiet liegt, eine polnische Gedenkfeier stattfinden. Diese Feier ist von den tschchoslowakischen Behörden vor einiger Zeit verboten worden.

Am Sonntag zogen aber trotzdem etwa 1000 polnische Pilger zu dem Ort der Katastrophe, um in aller Stille der beiden Flieger zu gedenken. Sie fanden die Gegend durch eine dichte Kette von mehreren tausend Gendarmen gesperrt, gleichzeitig waren Truppen zusammengezogen und Tanks aufgeföhrt worden. Alle Wege waren durch Stahltaue und Ketten gesperrt. Als von Karwin aus ein größerer polnischer Pilgerzug nahe, brachten Soldaten und Gendarmen gegen sie Maschinengewehre in Stellung. An dem Ort der Fliegerkatastrophe wurde lediglich der polnische Konsul aus Währisch-Odrau zugelassen.

Mit harter Empörung verzeichnet die polnische Presse weiter, daß der ehemalige polnische Generalkonsul in Währisch-Odrau, Malhomme, für den im tschchoslowakischen Teil der Stadt Teichen eine Abschiedsfeier der polnischen Minderheit stattfinden sollte, von Gendarmen verhindert wurde, die Grenzbrücke zu überschreiten, so daß die Abschiedsfeier nicht stattfinden konnte.

Des Eisenbahnunglück in Dresden-Neustadt

Drei Festnahmen

Dresden, 23. Sept. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei wurden im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück in Dresden-Neustadt der Rangierleiter, der Lokomotivführer und der Heizer des Reergüterzuges nach eingehender Vernehmung vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Die Reichsautobahn im Ruhrgebiet

Erste Teilstrecke Düsseldorf-Oberhausen 1936 fertig

Essen, 23. Sept. Am 23. September fährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem mit dem Spatenstich des Führers das große Werk der Reichsautobahnen in Angriff genommen wurde. Anlaß genug, um einmal in kurzen Zügen auf die Planung der Reichsautobahnen im Ruhrgebiet, das bisher Geschäftene und den Stand der Arbeiten im Industriegebiet einzugehen. Am Bau befinden sich mehrere Strecken des Streckenverzweigungs der Reichsautobahn im Ruhrgebiet als Teile der großen West-Ost-Linie, die von Köln über Hannover nach Berlin führen wird. Die Strecke tritt bei Düsseldorf in das Industriegebiet ein, geht zwischen Duisburg und Mülheim und durch Oberhausen hindurch und verläuft dann nördlich der großen Industriegebiete. Südlich von Hamm verläßt sie das Ruhrgebiet und führt über Detmold bis Wiedenbrück, wo der Bezirk der obersten Bauleitung Hannover beginnt. Geplant sind außerdem sämtliche Verbindungen von Köln bezw. Düsseldorf durch das Ruhrgebiet nach Dortmund und eine Linie von Duisburg bis zur holländischen Grenze.

Die Linie Duisburg-Wiedenbrück ist wegen der Eigenart des Ruhrgebietes, der dichten Besiedlung, der Industrie und der dadurch bedingten zahlreichen Eisenbahnen, Veranlassungen,

Sträßen, Kanäle usw. eine der schwierigsten im ganzen Autobahnnetz. Da sind allein auf der 60 Km. langen Strecke durch das eigentliche Ruhrgebiet 30 Eisenbahnen und Flußbrücken sowie 100 Straßen-Unter- und Überführungen zu errichten, ganz abgesehen von vielen Bauwerken anderer Art. Die Länge der Strecke beträgt 152,5 Km. Davon sind 102 Km im Bau. Auf diesen 102 Km. arbeiten 5 600 Arbeiter mit Hade, Art und Spaten, schlagen breite Straßen durch die Wälder, um die Linie für die Autobahn freizumachen, schaffen Erdmassen aus und schütten Dämme an, über die die Bahn führen wird. An anderen Stellen werden die Fundamente für die einzelnen Kunstbauten gelegt. Andere Bauwerke wiederum sind schon vollständig fertiggestellt. Die Folge dieser umfangreichen Arbeiten sind recht erhebliche Veränderungen im Landschafts- und Stadtbild, da, wo die Autobahn gebaut wird, wie z. B. am Kaiserberg in Duisburg, wo 800 000 Kubikmeter Erdmassen ausgeschachtet wurden, um einen bis zu 18 Meter tiefen Einschnitt herzustellen. Am Kaiserberg liegt auch die Duisburger Auffahrt, die wegen ihrer durch die Nähe der Eisenbahn bedingten Sonderausbildung interessiert, und von der einzelne Teile schon fertiggestellt sind. Eifrig gearbeitet wird an den großen Brücken, wie der Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal in Groppenbrunn, der großen Autobahnbrücke über die Ruhr in Duisburg und über die Reichsbahnstrecke am Kaiserberg. Diese wird nach ihrer Fertigstellung die größte geschweifte Fachwerkbrücke Europas sein.

Für die Bewältigung dieser Arbeiten waren im Bereich der obersten Bauleitung Essen bis Anfang September 1½ Millionen Tagewerke erforderlich. 5½ Millionen Kubikmeter Erd- und Felsmassen mußten bewegt werden. 3 600 Tonnen Stahlkonstruktionen wurden bisher eingebaut, rund 100 000 Kubikmeter Beton für Bauwerke und Eisenbeton wurden verbraucht. Die Gesamtausgaben der obersten Bauleitung Essen betragen bisher rund 305 Millionen RM., davon wurden allein 22 Millionen RM. an Tiefbau- und Brückenbauarbeiten gezahlt und kamen somit unmittelbar der Arbeitsbeschaffung zugute. So herrscht auch bei den Reichsautobahnen im Ruhrgebiet am zweiten Jahrestag des ersten Spatenstichs überall rege Tätigkeit. Am dritten Jahrestag im Jahre 1936 wird voraussichtlich die erste Teilstrecke zwischen Düsseldorf und Oberhausen fertiggestellt sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Reichsautobahn (Mehl). — Für Anzeigen: Heinrich Klotz (Mehl). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Mehl. — D. R. VIII. 25 über 1000. Unausgegeben eingekaufte Handschriften werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 5 gültig.

Und bleibt uns nur ein wenig
Gummis übrig - zu einem guten
Suppenwurst immer!

MAGGI Fleischbrühe

Gemüse-Suppe legt, unter Vermehrung von Gemüsestücken.

Für 4 Personen.

2 Eßlöffel (40 g) Butter, 3 Eßlöffel (60 g) Mehl, Gemüsebrühe (Mischung, Mörrüben, Karotten, Blumenkohl) oder Suppengrün, 1 Tasse Milch, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühepulver oder aus 4 Tassen Maggi's Gefüllter Fleischbrühe. Salz nach Geschmack, Petersilie oder Schnittlauch.

Das Mehl in der heißgemachten Butter hellgelb schwingen, den Gemüsebrühe, wenn nötig, klangschmecken dazugeben, mit der Fleischbrühe sowie der Milch auffüllen und bei kleinem Feuer 20 Minuten kochen lassen. Nach Salz abschmecken und feingehackte Petersilie oder Schnittlauch, darüberstreuen.

Café-Restaurant HAUS NIEDERTOR

zeigt
Joh. Pet. Kreuels
Neuß, Niederstr. 41—45

22 Baustelle
Schillerstr. ganz ob.
geteilt billig zu ver-
laufen. Näheres
Parkstraße 13.

Gut erhaltenes
Damenrad
zu laufen gesucht.
Hd.-Hittler-Str. 44

† Das feierliche
Jahrgedächtnis
für Fräulein
Magdalena Kallen
findet am Mittwoch, dem 25. Sept.
8½ Uhr in der St. Marienkirche
statt, wozu frdl. einladet
Die Familie.

Wann schon - dann schon!
Wäscherei - Musterbetrieb
Carl Heynen
liefert unübertroffen

Was ist



Bekanntmachung

Hauptfahung der Stadt Neu-

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30.1.1935 (RGBl. 1 S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfahung erlassen:

GLAS
Herrn Dr. **Didmann** Wwe.
VERGLASUNGEN
Münsterstr. 13/15, Ruf 3272

Wanzen
Ratten, Mäuse so
wie jed. Ungeziefer
vernichten sicher
meine wirksamen
Mittel
Drogerie Walge

Möbel!

Becker

Schnelltrocken-
Lacköl

hochglänzend
nicht klebend

Zu haben nur
Farbenhaus **Willi Becker**

Neu: Niederstr. 9 Ruf 5121
Kaarst: K. Hoewig, Maubischstr. 6
Holzheim: A. Kremer, Ad.-Hitler-Str.
100

Die glückliche Geburt unseres Sohnes
Günter - Wilhelm
eigen in dankbarer Freude an
Jakob Panzer u. Frau Maria
geb. Pintgen
Heuß, Nordkanal Allee 28, den 23. Sept. 1935
Zt. Herz - Jesu - Kloster

Der Oberbürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

§ 2

- (1) Dem Oberbürgermeister stehen
 1. der hauptamtliche Bürgermeister,
 2. der hauptamtliche Stadtkämmerer
 3. ein sonstiger hauptamtlicher Beigeordneter,
 4. ein ehrenamtlicher Beigeordneter
 zur Seite.
- (2) Der Stadtkämmerer muß die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst des 2. Richteramts oder einer langjährig erlangten Befähigung auf dem Gebiete des Gemeindefinanzwesens oder die Diplomprüfung für Volkswirte abgelegt haben.

§ 3

Der Rat der Ratsherren besteht 30

Reich, den 20. August 1935.

Der Oberbürgermeister:
W e l b e r g.

Vorsitzende Hauptleitung der Stadt Reich ist gemäß § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung am 10. 9. 1935 von dem Regierungspräsidenten in Lübeck, genehmigt worden. (L. VII/3-2 L.).

Reich, den 20. 9. 35

Der Oberbürgermeister:
W e l b e r g.

KÜBLER-KLEIDUNG
für
Damen, Herren u. Kinder
RUD. VAN ENDERT

**Schlaf-
zimmer** Echtheite, alles
voll gearbeitet!
mit Matratzen
u. Stühlen nur
285.-
**Küchen-
Wohn- und
Speisezim.**
von 95—800 RM.
200 Zimmer Aus-
wahl, langjährig.
Garantie
Krückels
Hermannpl. 11

verbunden!

Die glückliche Geburt eines
Stammhalters
wird hocherfreut an
Ernst Maseberg und Frau
Agnes geb. Konitzer
geb. den 23. September 1935

Stage,
Räume, Küche,
bad, ev. Manjarbe
f. Wäßer, Pen-
theilung, Nähe
Bahn
Hoff Dittlerstr. 35
sotort zu ver-
ten.

Mehrere gebrauchte
Fotografieräder
zu verkaufen,
Hon Lau Friedrichstr. 24
Werkstatt Friedrichstraße 30
Ruf 2382

ink.
September 1935.

Die glückliche Geburt ihres
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an
Alex Hendrix und Frau
Else geb. Moers

Nähe Neuß
Hagenbahn) in
d. **Einfamilien-**
haus (Heizung, Bad
u. **Zimmer** zu
verm., eventl. auch
billigt. Ang. u.
149.

Wann kommt

Kind

2 2 2

6.55: Wetterbericht für den Bauern.
6.00: von Stuttgart: Lebensübungen.
6.30: von Berlin: Frühgötter. GN-Standardkapelle 235, Potsdam, Leitung:
Musikführer Georg Klein: Kleines Rundorchester, Leitung: Willy Steiner.
7.00: von Berlin: Nachrichten, anschließend aus Köln: Gabor – Morgenröte.
8.09: Große Kreuzmä: Frauenleben.
8.15: Zeit, Wetter, Wasserfahrbündelungen.
8.20: Frauentanz. Theresie Wagner: Das Blumenfest in unserer Wohnung.
8.30: Aufhebung der Reichspostkette (ohne Verantwortung des Intend.)
9.00: Sendepause.
9.00: Zeit, Nachrichten, Wasserfahrbündelungen.
9.00: Schluß für Schüler vom 12. Lebensjahr an: Unsere Muttersprache (1)
von Wilhelm Reifener.
9.30: Sendepause.
9.45: Weltbedeutung Rellt vor: Zum ersten Male vor dem Mikrophon des
Reichsenders Köln. Annemarie Bornemann (Mrl), Matthias Klein (Bariton).
2. Eingabe: Walter Maria Miller, „Begegnung“ mit Brahms, Klavier: Paul Apel.
9.50: Die Wälder von Hildesheim. Sinfonie, Orchester: Adolf.
10.40: Paucertanz. Dr. Heiler: Kampf um Karlofschloß.
10.00: Musik am Mikta, 12.00 von Breslau: Es spielt das Rundorchester und das
Gitarre-Orchester, Leitung: Edmund Weber. 1. Cuvette zur Oper „Zandreb“
von Nofini. 2. Jubiläum Tempeltanz von Königsberger. 3. Menuett aus der
Serenade Nr. 1 von Hofmann. 4. In meinen Träumen von Jaeger. 5. Schiller-
Intermezzo aus der Oper „Wona Lisa“ von Schilling. 6. Die träumende
Weibchen von Richter. 7. Weibchen aus der Oper „Garment“ von Wagner. 8.
Sternenmusik. Serenade von Widelt. 9. Walzer A-hur von Dvorak. 10. Du
bist das schönste Mädchen von Hoffmann.
10.30: Mittagsnachrichten I — Glückwünsche. 13.15 von Breslau: 11. Gefäßst
aus der Oper „Königslind“ von Humperdinck. 12. Danab-Gallade von
Salust. 13. Lebende Marionetten von Roncavallo. 14. Bei Tag, bei Nacht
Heiber von Winber“ von Nicolai. 15. In einer kleinen Stadt von Kauler-Wal
17. Cuvette zur Cuvette „Die Randreicher“ von Bieher. 18. In einem
kleinen Strandkorb von Groß.
10.40: Mittagsnachrichten II.
11.15: von Deutschland-Bundes: Mierkel von Jmel bis Treil.
11.45: Vorträge Kammerchorleitung. Kathische, Anleitungen und Antworten
von Anna Schürmann.
12.00: Jungmädelswerkzeugen: Sehen und gehalten.
12.30: Wirtschaftsnachrichten I. Aufschicken: Sendepause.
13.00: Musikalische Wanderleben. Wilhelm Fendel: Das deutsche Lied. Klara
Bantzen (Soprano), Friedrich Engel Engels (Tenor), Eibert Grape (Begleitung).
14. Die Welt im Bild. Wolf Stuttermann v. Langensiede: Buchen von Arbeit
und Werkzeuge.
14.30: Kleine Notizenrunde. Sprecher: u. am Klavier: Eibert Grape.
15.00: von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Petermann liest an: Gertrud Gallam,
die Refektoriumsphantasie; Arthur Wertheimoff, den Randonen-Stützwerke;
Andreas Meien, den Baustellen; Franz David und seine Sinfisten; Das Rundfunk-
Orchester unter Leitung von Hans Rosdau.
15.30: Die Schwärze kommt.
15.45: Nationalsozialistische Rundfunk. Dr. Karl Verbert.
16.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten II, Sportbericht.
16.30: Volkssinfonie Musik von Franz List. Friedrich Engel Engels (Tenor);
Johannes Bliesch (Klavier). Das kleine Orchester des Reichsenders Köln unter
Leitung von Leo Flohott.
16.45: Momenteaufnahme.
17.00: Erste Abendmeldungen.
17.30: Sendepause.
18.00: von Berlin: Reichsfunktion: Stunde der jungen Nation. Auf Deutschlands
Iacob.
18.15: Soldaten! Kameraden! Wind, Wellen und Männer. Hörbilder aus dem
Feld. 18.30: von Berlin: Nachrichten.
19.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
19.15: Unter den Ruinen des Sports.
19.45: 20.00: Nachtmusik. Ausführliche: Das Große Orchester des Reichsenders,
in Leitung: Otto Julius Kühn. Sinfisten: Robert Grote (Cello), Vere,
Heldt (Piano) und das Kölner Klarinettenor: Hermann Fasbender, Paul Nauert
Geige, Eibert Grape.

**rgiager
erm. Hüser**
Jülicherlandstr. 83, Ruf 4178
Große Auswahl in
Särge aller Art.
ung v. Trauer-Dekorationen.
Zeitgemäße Preise.

**Wohnungs-
Anzeigen**
Mietgesuche

... ruh. Ehepaar
... (Tochter) f.
Zimm.-W.
... Knechtst., 1-
... oder später
... und 12.22

**Wohnstättensuchende in
Neuch. Oberstr. 139**
Nähe Markt, mit 3
Dreizimmerwohnung,
sowie Ladenlokal u.
Rebenräume für
Fr. 18 000 — unt.
günst. Bedingung
zu verkaufen.
Ang. Hub. Härten,
Dorrenweg, Adin.

**Fahrräder
Bereifung
Zubehör**

Wilh. Bebbler

Niederwallstr. 27,
Telefon 2759.

[illegible][illegible]

Arbeits-
markt

Darlehen
d. Kreditvermittlung ab RM. 200,-
bis 1000,- (freie Fung., die Ein-
schaltungen aller Art, Kassen, Stör-
kräfte, Autos, Maschinen, etc.,
Sicherheitsleistung, Umschuldung v.
Hypothek, Zinsen, Kauf u. Verat. d.)

Eugen Jense, Düsseldorf,
Nachstr. 60. Gen.-Agent der
"Areno" G. m. b. H., Cöln-
brunn. Rückporto erbeten.

- 0: von Frankfurt: Nachmittagskonzert.
- 0: der Hoforatorisprovinzialin: Arthur Merkle
- 0: äußert Gießen, den Pianisten: Franz Gauer
- 0: erhebt unter Leitung von Hans Rosba
- 0: Das Schwarze Corps kauft.
- 0: Nationalsozialistischer Humboldt. Dr.
- 0: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmessungen I
- 0: Volkstümliche Musik von Franz List
- 0: Walter Blesch (Skavier), Das Kleine Cr
- 0: itung von Leo Ginfold.
- 0: Momentaufnahme.
- 0: Erste Abendmessungen.
- 0: Sendepause.
- 0: von Berlin: Reichsfestung: Stunde de
- 0: agend.

d. Omnibus
 fährt Mittwoch nach Revesges,
 Donnerstag nach Revelaer.
 Anmeldungen erbeten an:
Wings, Jülicher Str. 34,
 Telefon 4253.

Schlafzimm.
ein Schlaf- u.
Zimmer mit
a auf 15 Tage
geacht.
geb., uni.
an d. Expb.

Lies Dein
Heimatblatt
die NGZ

Solbater! Kameraden! Wind, Welle
oben der deutschen Kriegsmarine von Em
Zeit, Wetter, Nachrichten.
Hinter den Kulissen des Sports.
bis 24.00: Nachtmusik, Ausführende: Ta
Leitung: Otto Julius Kühn. Sol
heißt (Fagott) und das Kölner Klavierduo
gleitung: Egbert Grape.

Wohin kommt

Mädchen
vom Lande in ruh.
Haushalt gesucht.
Dindenburg. 19. II.

Gutes Sofa
für: 19 — zu vert.
Breitengasse 2

HALL
Man vermisst „I



Mädchen
sucht Stelle für
Rechn. Off. u. G 78
an die Expedition.

und 2 H. Zimmer-
öfen billig zu ver-
kaufen. Schwann-
straße 21, II.

Reklame
ist die Wegeberei-
terin des Handels!

Brauner I. Herr.
Halbschuh
m. Spanner, Samst-
ach, Adlner Str. des
Negleranst. ver-
loren. Gegen Ge-
lohnung abzugeben
in der Expedition.

En
M

sche
abe
bun
w e
tige
die
in d
lage
tion
Gen

mene
dasi
wur
aus
voll
Vor
w i c
Min

1
m o
Min
sche
zu t
briti
sei;
Verz
pflic
beda
seine
Ital

I
ter
italie
zu, d
Lu n
nehm

I
Br i
fra

9
diplom
diese
gerich
Beginn
in Ab
wurde
hältnis
religiu
auch t
ist un
immer
Lösung
Ende
so, da
das se
nun o
schöne
beginnt
des g
daß si

E
Echo
etwa
finien
Italie
Ende,
das G
Zeit k
steigen
Ab na
südlich
gewöb
hinein
von E
abessin
mächt
schon
länder
schen
und bi